

Riehener-Zeitung

Freitag, 7. Mai 2004

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
83. Jahrgang / Nr. 19
Redaktion und Inserate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Grossauflage Nr. 4/2004

Banntag: Ein lohnender Besuch auf dem Bäumlhof-Gut

SEITE 3

Jubiläum: Der Dorfmarkt der VRD feiert sein 25-jähriges Bestehen

SEITE 5

Kolumne: Daisy Recks «Gedankenspiele» zum ersten Mai

SEITE 5

Soziales: Verein «Wopla» bietet Lebenshilfe durch Familienanschluss

SEITE 11

Sport: Vereinsrekord für TVR-Hammerwerferin Susanne Kähli

SEITE 13

GESUNDHEITSWESEN Das Riehener Gemeindespital steht vor dem wirtschaftlichen Turnaround

Auf dem Weg zur vollständigen Genesung?

Mit einem gegenüber dem Vorjahr markant reduzierten Defizit in der Jahresrechnung 2003 scheint das Gemeindespital die ökonomische Talsohle überwunden zu haben. Die Zahl der behandelten Patientinnen und Patienten konnte im vergangenen Jahr wieder gesteigert werden.

DIETER WÜTHRICH

740'000 Franken betrug das im Jahr 2002 entstandene Defizit des Gemeindespitals. Damit war der budgetierte Fehlbetrag sogar nochmals um eine volle Viertelmillion Franken übertroffen worden. Dies liess die Spitalleitung, die sich nach dem nicht ohne Nebengeräusche vollzogenen Abgang des bisherigen Verwalters Matthias Spillmann neu konstituiert hatte, die Alarmglocken läuten. Das Gemeindespital war gleichsam zum Patient in eigener Sache geworden. An einer Medienorientierung hatte Spillmanns Nachfolger Christof Haudenschild damals denn auch einschneidende Massnahmen angekündigt, mit denen die in arge Schieflage geratenen Spitalfinanzen wieder einigermaßen ins Lot gebracht werden sollten. So wurde nicht nur ein Investitions- und Einstellungsstopp für neues Personal verfügt, der Personalbestand sollte gar um sieben Vollzeitstellen reduziert werden.

Beliebtes Gemeindespital

Zur Präsentation der Jahresrechnung 2003 erschienen die Spitalleitung und der Präsident der Spitalkommission, Gemeinderat Willi Fischer, in sichtlich besserer Stimmung als noch vor einem Jahr. Zwar muss auch für das vergangene Jahr nochmals ein Defizit von rund 235'000 Franken konstatiert werden, gegenüber dem Vorjahr konnte der Fehlbetrag indessen um über eine halbe Million Franken reduziert werden. Grund für das markant verbesserte Ergebnis waren weniger die Sparmassnahmen bei Personal und Infrastruktur, denn die Personalkosten stiegen gegenüber 2002 trotz einer Reduktion um zwölf Vollzeitstellen sogar nochmals um 395'000 Franken. Wie Spitalverwalter Christof Haudenschild dazu ausführte, konnten die Personalkosten tatsächlich erst ab Oktober 2003 stabilisiert und seit März auf dem für das laufende Jahr anvisierten tieferen Niveau reduziert werden. Positiv beeinflusst wurde der Jahresabschluss 2003 vielmehr durch die gegenüber dem Vorjahr um 4 (stationärer Bereich) bzw. gar um 17 Prozent (Ambulatorium) erhöhten Eintritte (stationär) und Behandlungen (ambulant). Die Zahl der Pflgetage erhöhte sich ebenfalls um 3,3 Prozent. Zusammenfassend resultierten daraus Mehreinnahmen von 988'000 Franken gegenüber dem Jahr 2002. An der Medienorientierung wertete die Spitalleitung dies als klares Indiz für die ungebrochene Beliebtheit des Gemeindespitals nicht nur bei der Bevölkerung der beiden Landgemeinden, sondern auch bei auswärtigen Patientinnen und Patienten, vorab aus Basel. Letztere machen laut Christof Haudenschild rund zehn Prozent aller Patientinnen und Patienten aus – mit den entsprechenden Auswirkungen auch auf die Kostenseite der Spitalrechnung.

Diplomatie gefragt

Nach wie vor macht der Kanton bzw. das Sanitätsdepartement allerdings keine offensichtlichen Anstalten, für die der Gemeinde Riehen aus der Behandlung der städtischen Patienten entstehenden Kosten einen Sockelbetrag zu leisten. Immerhin, so Gemeinderat Willi Fischer, sei das Verhältnis zwischen dem Sanitätsdepartement und der Gemeinde in diesem Bereich entspannter als auch schon. Man dürfe in diesem Zusammenhang nicht vergessen, dass der Kanton noch vor einiger Zeit die Weiterexistenz des Gemeindespitals offen in Frage gestellt habe. Deshalb sei vorsichtiges Sondieren zweckdienlicher als die ultimative Forderung nach einer kantonalen Kostenbeteiligung.

Keine Klassenselektion

Auch eine andere, gesundheitspolitisch bedenkliche Entwicklung bleibt seit geraumer Zeit nicht ohne Auswirkungen auf das Gemeindespital. Wie Dr. Peter Nussberger, Chefarzt Chirurgie, ausführte, nehme die Zahl jener Patientinnen und Patienten, die von anderen Spitälern abgelehnt werden, spürbar

zu. Im Gemeindespital solle es auch in Zukunft keinerlei Klassenselektion geben. Ungeachtet ihrer Krankenkasse und ihres Versicherungsschutzes sollen auch in Zukunft alle Patientinnen und Patienten behandelt werden, auch wenn dadurch die Ärzteschaft und das Pflegepersonal immer häufiger an die Belastungsgrenze kämen, betonte Peter Nussberger.

Verunsicherung spürbar

Die einschneidenden Sparmassnahmen hätten im vergangenen Jahr beim Personal zweifellos ihre Spuren hinterlassen, räumte Christof Haudenschild ein. Nebst einer stärkeren Arbeitsbelastung sei auch eine gewisse Verunsicherung spürbar gewesen. Dieser Unsicherheit habe man mit der grösstmöglichen Transparenz hinsichtlich der für das Personal relevanten Entscheidungen zu begegnen versucht. Der Abbau von zwölf Vollzeitstellen habe gleichwohl nicht alleine über die natürliche Personalfluktuatun vollzogen werden können. Insgesamt sei es zu sieben Entlassungen gekommen, wobei im Sinne der Opfersymmetrie alle Bereiche – Ärzteschaft, Pflegepersonal, Hauswirtschaft und Administration – betroffen gewesen seien. Ein weiterer Stellenabbau sei nicht geplant und angesichts der ohnehin schon hohen Arbeitsbelastung des Spitalpersonals auch kaum zu verantworten, meinte Haudenschild weiter.

Transparenz schaffen

Transparenz schaffen will die Spitalleitung aber nicht nur gegen innen, auch die Bevölkerung der beiden Landgemeinden soll über die aktuelle Situation und die weitere Entwicklung des Gemeindespitals informiert werden. Zu diesem Zweck wird der umfangmässig

deutlich gestraffte und auch optisch neu gestaltete Jahresbericht in den nächsten Tagen in alle Riehener und Bettinger Haushalte versandt werden.

Nischenangebote pflegen

Nebst der chirurgischen und medizinischen Grundversorgung würden im Gemeindespital seit einigen Jahren mit Erfolg «Nischenangebote» gepflegt, berichtete Dr. Peter Bernhard, stellvertretender Chefarzt Medizin. So würden vermehrt Patientinnen und Patienten mit Suchtkrankheiten, solche mit einer starken Behinderung sowie solche mit pathologischen Essstörungen behandelt. Auch würden vermehrt kurzfristige Kriseninterventionen geleistet. Im Vordergrund stehe dabei immer eine möglichst ganzheitliche Betrachtungsweise der Patientinnen und Patienten, unter Einbezug ihres psychosozialen Umfeldes. «Wir halten unsere Stellung in der baselstädtischen Gesundheitsversorgung auch dank solchen «Nischenangeboten», meinte Peter Bernhard.

Strategiepapier für die Zeit nach 2006

Was die kurz- und mittelfristige Zukunft des Gemeindespitals angeht, so geben sich die Verantwortlichen zuversichtlich. Die Zahlen der ersten vier Monate deuteten darauf hin, dass die Spitalrechnung des laufenden Jahres wieder mit einem Überschuss abschliesse, gab sich Christof Haudenschild optimistisch.

Die längerfristigen Perspektiven des Gemeindespitals, das heisst über die bis zum Jahr 2006 mit der Gemeinde Riehen getroffene Leistungsvereinbarung hinaus, soll ein Strategiepapier aufzeigen, das die Spitalleitung bis im kommenden Jahr vorlegen will.



Blick in den Operationssaal: Nach einschneidenden Sparmassnahmen und dank einer deutlich gestiegenen Zahl von Pflgetagen ist der «Patient Gemeindespital» nach einer heftigen Krise im Jahr 2002 zumindest auf dem Weg zur spürbaren Besserung.

Foto: zVg

Das Gemeindespital im Jahr 2003

wü. Der Gesamtaufwand des Gemeindespitals belief sich im vergangenen Jahr auf 21,938 Mio. Franken (2002: 21,455 Mio.). Diesem stehen ein Gesamtertrag von 16,303 Mio. Franken sowie die Beiträge der beiden Gemeinden Riehen und Bettingen von 5,3 Mio. bzw. 100'000 Franken gegenüber. Daraus ergibt sich ein Defizit von Fr. 235'000.– (2002: Fr. 740'000.–). Die Zahl der Pflgetage erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 25'566 (2002: 24'757). Davon entfielen 9470 Tage auf die medizinische, 9788 auf die chirurgisch-orthopädische und 6308 auf die geriatrische Abteilung. 70,3 Prozent der Patientinnen und Patienten waren allgemein, 17,8 Prozent halbprivat und 11,9 Prozent privat versichert.

Reklameteil

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Im finstern Boden: Abschnitt zwischen Parzelle D 1559 und D 2138 des Grundbuchs Riehen, Änderung des Erschliessungsplans, Schliessen der Baulinie; Plangenehmigung

Das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt hat am 27. April 2004 festgestellt, dass der vom Gemeinderat Riehen am 8. März 2004 festgesetzte Linien- und Erschliessungsplan, Inventar Nr. 10'158, rechtmässig und im Sinne des Raumplanungsrechts zweckmässig ist.

Es hat gestützt auf § 114 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999 den Linien- und Erschliessungsplan Inventar Nr. 10'158 der Gemeinde Riehen genehmigt.

Riehen, den 7. Mai 2004

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raitih*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Gemeinde Bettingen



Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat Bettingen hat an seiner Sitzung vom 4. Mai

- eine Arbeitsbesprechung mit der baselstädtischen Regierung vorbereitet.
- die finanziellen Mittel für die Neubeschaffung eines Büroautomations-servers und für die Erneuerung von gemeindespezifischer Software gesprochen.
- einen Planungskredit für verkehrsberuhigende Massnahmen auf der Hauptstrasse freigegeben.
- einen Kredit zur Überprüfung der Auswirkungen der getroffenen Massnahmen bezüglich Tempo 30 im Bereich Talmatt freigegeben.
- einen Planungskredit für verkehrsberuhigende Massnahmen in den Quartieren, Phase 2, freigegeben.

Gemeinderat Bettingen

IN KÜRZE

«Bettinger Dorfvereinigung» mit Rudolf Duthaler

rz. Nach der VEW (Herbert Streit) und der Vereinigung «Aktives Bettingen» (Helmut Hersberger) hat nun auch die bürgerlich orientierte «Bettinger Dorfvereinigung» anlässlich ihrer letzten Mitgliederversammlung mit Dr. Rudolf Duthaler einen Grossratskandidaten für die baselstädtischen Gesamterneuerungswahlen vom kommenden Herbst nominiert.

Rudolf Duthaler ist Bürger von Basel und lebt mit seiner Familie seit 1986 in Bettingen. Als promovierter Chemiker ist er Laborleiter in der Transplantationsforschung bei der Novartis. Mit seiner Hochschulerfahrung und seinem internationalen Ruf als Wissenschaftler sei Rudolf Duthaler qualifiziert, um die für die Region Basel so wichtigen Themen wie Forschungsstandort, Hochschul- und Bildungspolitik zu behandeln. Als aktiver Musiker und Organisator der Konzerte des Verkehrsvereins Bettingen auf St. Chrischona sei ihm auch Kulturelles ein grosses Anliegen, wirbt die «Bettinger Dorfvereinigung» in einem Mediencommuniqué für ihren Kandidaten.

Reklame-teil

EINWOHNERRAT Traditioneller Parlamentsausflug führte diesmal zum Biotop am Eisweiher

Froschgequake statt Parteiparolen



Der Ende März aus dem Amt ausgeschiedene Einwohnerratspräsident Werner Mory begrüsst ...

wü. Die Mitglieder des Riehener Einwohnerrates haben im Zusammenhang mit der Gemeindereform «Prima» strenge Zeiten hinter sich. Gewissermassen als Belohnung durften die Parlamentarierinnen und Parlamentarier am Mittwoch letzter Woche anstelle der Aprilsession für einmal einen geselligen Abend ohne Parteigezänk verbringen. Einer langjährigen Tradition entspre-



... die Mitglieder des Parlamentes zum Apéro bei der Eisweiherhütte. An diesem Abend sollten die unterschiedlichen politischen Ansichten für einmal keine Rolle spielen.

Fotos: Dieter Wüthrich

chend, organisiert der jeweilige Ratspräsident bzw. die Ratspräsidentin zum Abschluss seiner bzw. ihrer zweijährigen Amtszeit einen Ausflug für alle Ratsmitglieder. Die Reihe war diesmal an Werner Mory (VEW), der unter dem Motto «Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah» zu einer Exkursion in heimische Gefilden eingeladen hatte. Nach einem Apéro

beim Eisweiher machte sich das Parlament in zwei Gruppen auf zu einer naturkundlichen Führung zum unweit gelegenen Amphibienweiher von nationaler Bedeutung, wo es viel Wissenswertes, unter anderem über die gelungene Wiederansiedlung des Laubfrosches, zu erfahren gab. Anschliessend folgte der gemütliche Teil – ein «Openair»-Nachtessen in der Riehener Badi.

WETTBEWERB Die RZ verlost zweimal zwei Tickets zur «grössten Tanzshow Europas»

«SkyDance» mit dem «MusicStar»

«SkyDance» – die Mega-Show mit über 100 Mitwirkenden aus elf Nationen, geht auf Schweizer Tournee und gastiert am 16. Mai im Grossen Festsaal der Messe Basel. Das Tanzspektakel sorgt für einen unvergesslichen Ausflug in die faszinierende Welt des Tanzes und des Entertainments. Die RZ verlost zweimal zwei Tickets für dieses Event.

rz. Die Stars, bekannt von «Riverdance» und «Lord of the Dance», vereinigen sich zum ersten Mal zu einem irischen Tanzfeuerwerk. Perfektion, tolle Choreografien und ein neuer Mix von traditionellem, aber auch modernem «Irish Dance» werden das Publikum in ihren Bann ziehen. Der mehrfache Weltmeister John Carey und der Hauptdarsteller von «Lord of the Dance» in Südafrika und den USA, Conor Smith, präsentieren die grösste «Irish Stepp»-Truppe Europas und im Finale die längste «Dancer Line» der Welt.

Die «Salsa Kings» zeigen ihre neue Latino-Show. Das Orchester «El Tiburon» liefert dazu den magischen Salsa-Sound. Die «Salsa Kings» präsentieren die besten Salsa-Paare, feurige Rhythmen und ein Finale mit über zwanzig Tänzerinnen und Tänzern in prachtvollen Kostümen.

Die amtierenden Hip-Hop-Weltmeister «Da Kidz» gehen mit «SkyDance» zum ersten Mal auf Schweizer Tournee. Gemeinsam mit den Break Dancern von «Crazy Force Crew» und Live-DJ Thaid bieten sie spektakuläre Moves und atemberaubende Akrobatik zu den neuesten Hip-Hop-Sounds.

Nebst Tanz auf Weltniveau bietet «SkyDance» viel Abwechslung, Show und Entertainment. Das Schweizer Comedy-Duo «Sutter & Pfändler», bekannt aus der TV-Show «Benissimov», lockert das Programm mit Sketches auf. Für den musikalischen Live-Teil sorgt Geigenvirtuose Egon Egemann mit seiner neuen Band «Two Generations».

Mit von der Partie beim Gastspiel am Sonntag, 16. Mai, um 15 Uhr im Grossen Festsaal der Messe Basel wird auch «MusicStar»-Gewinnerin Carmen Fenk sein, die man so für einmal hautnah auf der Bühne und nicht nur im TV erleben kann.

«SkyDance» ist eine rasante Show mit vielen Überraschungen. Sound in bester Qualität, eine spektakuläre «Light-Show», eine Ausstattung mit



Carmen, bekannt von «MusicStars», live auf der «SkyDance»-Bühne.

über 500 Kostümen und vier Live-Kameras, die jedes Detail überlebensgross auf riesige Leinwände projizieren, bieten einen Qualitätsstandard, der kaum überboten werden kann.

Vorverkauf und Infos: 0844 900 900 oder www.skydance.info.

Für das «SkyDance»-Gastspiel in der Messe Basel verlost die Riehener Zeitung zweimal zwei Tickets. Wer sich diese Chance nicht entgehen lassen will, muss nur unsere folgende Wettbewerbsfrage richtig beantworten: Wie heisst jenes junge Nachwuchstalent, das

beim «MusicStar»-Wettbewerb mit Carmen Fenk zusammen den Final bestritt, mit Vornamen? Schreiben Sie die richtige Lösung auf eine Postkarte (Absender nicht vergessen) und schicken Sie diese per A-Post an folgende Adresse: Riehener Zeitung, Stichwort «SkyDance», Postfach 198, 4125 Riehen 1. Einsendeschluss ist am Montag, 10. Mai. (Poststempel). Die Gewinnerinnen und Gewinner werden von uns umgehend persönlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Conor Smith, der zweifache Weltmeister John Carey und das «SkyDance»-Ensemble präsentieren das grösste Irish-Dance-Team Europas.

Fotos: zVg

«Pro Patria»-Marken 2004 erschienen

pd. Am 6. Mai sind die neuen «Pro Patria»-Briefmarken 2004 erschienen. Der Erlös aus dem Verkauf der Marken ist für die Rettung und Pflege wertvoller Kleinbauten in der ganzen Schweiz bestimmt. Die vier Briefmarken zeigen konkrete Beispiele solcher Kleinbauten: Einen barocken Speicher im solothurnischen Oberramsern und ein Badehaus in Gorgier NE als 85-Rappen-Marke sowie ein Beinhaus in Gentilino im Tessin und die Schiffsstation «Seeburg» in Luzern als 1-Franken-Marke.

Der Taxzuschlag zu Gunsten der «Pro Patria»-Sammlung beträgt 40 bzw. 50 Rappen pro verkaufte Briefmarke.

ZIVILSTAND

Geburten

Ramaj, Gabriela, Tochter des Ramaj, Robert, serbisch-montenegrinischer Staatsangehöriger, und der Ramaj geb. Nuić, Jacinte, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, in Riehen, Im Glögglihof 17.

Gysin, Maurice Nicola, Sohn des Körner, Klaus Ulrich, deutscher Staatsangehöriger, und der Gysin, Gabriela Carmen, von Basel und Lampenberg BL. Vater: in Bettingen, Baiergasse 57.

Todesfälle

Ringier-Wohnlich, Elisabeth, geb. 1915, von Zofingen AG, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Ruzicka-Stump, Marguerite, geb. 1910, von Basel und Riehen, in Riehen, Äussere Baselstr. 218.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Inzlingerstrasse 296, S E P 1483, 657 m², Wohnhaus, Garagegebäude. Eigentum bisher: Beat Buess, in Riehen (Erwerb 12.7.1973). Eigentum nun: Thomas Buess, in Niedererlinsbach SO.

Unterm Schellenberg 66, S D P 1308, 319,5 m², Wohnhaus. Garagegebäude. Eigentum bisher: Albert von Wartburg, in Riehen (Erwerb 20.10.1961). Eigentum nun: Doris Herter, in Riehen.

Waltersgrabenweg 1, 3, S D P 2446, 971 m², Mehrfamilienhaus. Eigentum bisher: Fürsorgestiftung der Firma Stücklin AG, in Basel (Erwerb 13.3.1968). Eigentum nun: Chaim Marcel Guggenheim, in Efrat (Israel).

Grenzacherweg 297, S D P 2361, 385,5 m², Einfamilienhaus und Garageboxe. Eigentum bisher: Jochen Honegger, in Binningen BL (Erwerb 23.5.1977). Eigentum zu gesamter Hand nun: Beat und Beatrice Stocker, in Bettingen.

Kilchgrundstrasse 35, S D P 434, 1546 m², Wohnhaus und Garagegebäude. Eigentum bisher: Marie-Louise Gamma, in Riehen (Erwerb 15.1.1992). Eigentum je zu 1/2 nun: Monika Gamma Willi, in Riehen, und Tino Gamma, in Basel.

Siegwaldweg 12, S D P 1590, 588,5 m², Wohnhaus und Garagegebäude. Eigentum bisher: Yvonne Meierhans, in Riehen (Erwerb 4.1.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Bernhard und Dominique Balmer, in Riehen.

Rudolf-Wackernagel-Strasse 170, S D P 2422, 776,5 m², Einfamilienhaus mit Kellergarage und Sitzplatz, Schopf, Garageboxe mit Tankraum. Eigentum bisher: Betty Angiolina Steiger, in Pratteln BL, Franz Linhard Steiger, in Pratteln BL, Kurt Duri Steiger, in Wabern BE, und Paul Gudench Steiger, in Oberrieden ZH (Erwerb 1.12.2003). Eigentum nun: Betty Angiolina Steiger.

Rudolf-Wackernagel-Strasse 170, S D P 2422, 776,5 m², Einfamilienhaus mit Kellergarage und Sitzplatz, Schopf, Garageboxe mit Tankraum. Eigentum bisher: Betty Angiolina Steiger, in Pratteln BL (Erwerb 1.12.2003). Eigentum zu gesamter Hand nun: Viktor René und Doris Pensa, in Riehen.

Pfaffenlohweg 26, S D StWEP 420-4 (= 116/1000 an P 420, 1417,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle) und MEP 420-6-2 (= 1/7 an StWEP 420-6 = 98/1000 an P 420). Eigentum bisher: Werner Dürig, in Riehen (Erwerb 2.9.2002). Eigentum je zu 1/2 nun: Iris Mundwiler und Thomas Studer, beide in Riehen.

Rössligasse 7, S A P 563, 249,5 m², Wohnhaus, Schopf. Eigentum bisher: Yolanda Gubler, in Kloten ZH (Erwerb 1.10.1998). Eigentum zu gesamter Hand nun: Andrea und Hannelore Fornaro, in Riehen.

Wildpflanzen im Internet

pd. Über 3000 Wildpflanzenarten gibt es in der Schweiz, rund 600 sind im Handel erhältlich. Mit der Datenbank der in Basel ansässigen Wildpflanzen-Infostelle ist es nun möglich, im Internet umfassende Auskunft über Bezugsquellen, Standortansprüche und Einsatzmöglichkeiten einheimischer Wildpflanzen zu erhalten. Die im Handel erhältlichen Wildpflanzen werden dabei nach elf biogeografischen Regionen angeboten. Die Datenbank ist abrufbar unter www.wildpflanzen.ch.

GRATULATIONEN

Georg und Angelina Mehlin-Triches zur goldenen Hochzeit

rz. Am vergangenen Dienstag, 4. Mai, durften Georg und Angelina Mehlin-Triches an der Supperstrasse das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Die RZ gratuliert zum hohen Hochzeitsjubiläum und wünscht den Eheleuten auch für die Zukunft nur das Beste.

Jakob und Elisabeth Kopp-Knabenhans zur goldenen Hochzeit

rz. Am 8. Mai 1954 haben sich Jakob Kopp und Elisabeth Knabenhans das Jawort gegeben. Morgen Samstag feiern sie in Bettingen ihre goldene Hochzeit. Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich zum hohen Jubiläum und wünscht dem Paar alles Gute.

Alexander und Ella Köhli-Grieder zur goldenen Hochzeit

rz. Alexander Köhli wurde am 2. Dezember 1925 in Steckborn geboren, wuchs in Gütighausen auf und machte eine Lehre als Metzger. Nach Lehr- und Wanderjahren, die ihn unter anderem für ein Jahr nach Melbourne in Australien führten, kam er nach Nänikon-Greifensee, wo er die am 10. November 1931 in Uster geborene Ella Grieder kennen lernte. Am 1. April 1954 zogen die beiden nach Allschwil, wo sie am 8. Mai 1954 heirateten.

Am 25. September 1956 eröffnete die Firma Kuhn, für die Alexander Köhli seit dem 1. April 1954 schon tätig war, an der Bäumlihofstrasse in Riehen eine Filiale, die Alexander Köhli übernehmen konnte. Am 10. Mai 1957 zogen Köhlis in eine Wohnung an der Bäumlihofstrasse, in der sie heute noch wohnen. Ende 1980 wurde die Kuhn-Filiale an einen Privaten abgetreten. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete Alexander Köhli anschliessend für die Bell AG.

Den gläubigen Christen, die die Gottesdienste der Heilsarmee am Erasmusplatz besuchen, wurden zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Ella Köhli ist Salutistin und Alexander Köhli ist im engern Freundeskreis.

Die RZ gratuliert Alexander und Ella Köhli-Grieder zur goldenen Hochzeit von morgen Samstag und wünscht den beiden weiterhin gute Gesundheit und viel Freude an ihren Hobbys.

Diplome in sozialer Arbeit

rz. An der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel haben soeben 23 Diplomandinnen und Diplomanden ihre Ausbildung abgeschlossen, unter ihnen aus Riehen Daniela Koechlin-Kaluza (Studienrichtung Sozialarbeit) und Bernhard Tanner (Studienrichtung Sozialpädagogik). Die Riehener Zeitung gratuliert und wünscht im Berufsleben alles Gute.

Reklameteil

BANNTAG Riehener Bannumgang führte vom Friedhof Hörnli via Bäumlihof in den Schlipf

Ein lohnender Besuch auf dem Bäumlihof



Georg Vischer spricht zu den Banntagsgästen – im Hintergrund sieht man das heute dreistöckige Hauptgebäude, das ursprünglich ein Rebhäuslein war.

Das private Gut mit Parkanlage der Familie Vischer auf dem Bäumlihof stand im Zentrum des diesjährigen Riehener Banntages vom vergangenen Sonntag. Unter den zahlreichen Ehrengästen weilte Martin Wyss, Präsident der Riehener Partnergemeinde Mutten.

ROLF SPIRIESSLER

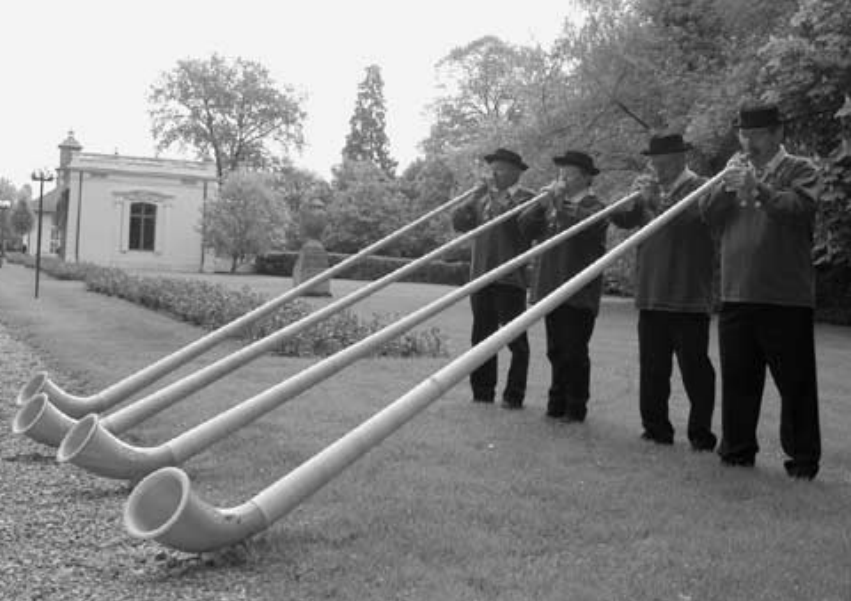
Vier Mitglieder der Regio Alphorngruppe Riehen empfangen die Banngängerinnen und Banngänger am Portal des historischen Gutes auf dem Bäumlihof, das auf den Seiten mit Hirschköpfen geschmückt und mit «Kleinrieden» angeschrieben ist. Vom Ausgangspunkt des Marsches beim Haupteingang des Friedhofs am Hörnli bis zum Bäumlihof hatten es die Organisatoren von der Bürgerkorporation Riehen eilig gehabt. Die früher üblichen Zwischenstopps mit historischen Erläuterungen waren ausgeblieben – mit gutem Grund. Denn nun folgten, nach einer kurzen Begrüssung durch Hausherrin Elsbeth Vischer, zwei interessante Führungen. Georg Vischer, Sohn der Besitzerin, erläuterte die Entstehungsgeschichte des Gutes, Stadtgärtnerchef Emanuel Trueb führte die Gäste kompetent durch die wunderschöne, normalerweise nicht öffentlich

zugängliche Parkanlage. Für Trueb war es der zweite Banntagsauftritt hintereinander. Im vergangenen Jahr führte er die Banngängerinnen und Banngänger durch den Friedhof am Hörnli.

Überbauungspläne von 1965

Dass das historische Gut auf dem Bäumlihof heute noch erhalten ist, ist nicht selbstverständlich. Ein Überbauungsplan aus dem Jahr 1965 hatte vorgesehen, das Bäumlihofareal zwischen Basel und Riehen zu überbauen und dort bis zu 17-stöckige Wohnhäuser sowie ein Gemeinde- oder Ladenzentrum zu errichten. Dagegen regte sich Widerstand, Initiativen wurden ergriffen und 1982 wurde in einer Volksabstimmung entschieden, dass das dortige Gut geschützt und die umgebenden Felder vom Kanton gekauft werden sollten.

Die Baugeschichte des Gutes reicht ins Jahr 1668 zurück. Damals wurde dort ein Rebhäuslein errichtet. Im Lauf der Jahre wurde dieses Haus mehrmals erweitert und aufgestockt, doch war es lange nicht beheizt und diente lediglich als Sommerresidenz. Es war nicht ganzjährig bewohnt. Heute ist das ehemalige Rebhaus das Hauptgebäude einer ganzen Gebäudegruppe, die Wohnhäuser, einen Gartensaal, ein Bienenhaus und einen Bauernhof umfasst



Mitglieder der Regio Alphorngruppe Riehen spielen in der Parkanlage der Familie Vischer auf.

Fotos: Philippe Jaquet

und einst auch dem Firmengründer Johann Rudolf Geigy gehörte, bevor das Gut durch Erbschaft an die Familie Vischer überging.

Stadtgärtnerchef Emanuel Trueb führte durch die historische Gartenanlage, die 1735 ursprünglich von Samuel Burckhardt-Zaeslin als französischer Park angelegt und 1802 von Johann Michael Zeyher in eine englische Parkanlage umgewandelt worden ist. Er wies auf die Gartenrenovation von 1989 hin, als man die gesamten Baumalleen erneuerte, eine Massnahme, die so in Fachkreisen umstritten sei, die aber bis heute zu einem optisch überzeugenden Resultat geführt habe.

Anschliessend an die beiden Führungen gab es auf dem benachbarten Bauernhof Bäumlihof einen Apéro, dann ging die Wanderung weiter via Spittelmatt, der Wiese entlang und durch den Klipf bis zum Weingut Rinklin, wo Klöpfer und Gulaschsuppe serviert wurden.

Ehrengäste aus der Nachbarschaft

Als sich alle gesetzt hatten, begrüsst Bürgerkorporationspräsident Willi Fischer Delegationen aus den Nachbargemeinden Weil am Rhein, Lörrach, Inzlingen, Bettingen und Grenzach-Wyhlen, eine Vertretung der befreundeten

ten Bürgerkorporation Kleinhüningen, die Basler Bürgerratspräsidentin Sonja Kaiser sowie Martin Wyss, Gemeindepräsident von Riehens Bündner Partnergemeinde Mutten. Nicht vertreten waren die Basel-Städter Regierungsglieder, die gleichentags als Ehrengäste der Landsgemeinde in Glarus beiwohnten. Unter den Banntagsgästen befanden sich Gemeindepräsident Michael Raith, Bürgerratspräsidentin Simone Forcart-Staehelin und Niggi Benkler, der tags zuvor das Amt als neuer Riehener Einwohnerratspräsident angetreten hatte.

Willi Fischer lobte in seiner kurzen Ansprache die guten Kontakte zu den Nachbarn und plädierte für möglichst durchlässige Grenzen. Im Hinblick auf das Zollfreistrasseprojekt sagte er: «Gebt Sorge zum Schlipf, wenn ihr baut, und macht einen guten Kompromiss!» Danach stiess er auf eine gute Nachbarschaft an.

Gemeinderat Marcel Schweizer, der die Banntagsgäste bei der Besammlung vor dem Friedhof am Hörnli begrüsst hatte, freute sich über die grosse Beteiligung. Das Interesse der Bevölkerung habe gezeigt, dass es richtig gewesen sei, den Banntag, der früher Riehener Bürgern vorbehalten war, öffentlich zu machen.

RENDEZVOUS MIT ...

... Sebastian Klehn

rs. In der Siedlung am Haselrain, wo er früher wohnte, steht ein öffentlicher Tisch, und dort hat *Sebastian Klehn* das Tischtennisspielen entdeckt. Gut, vielleicht wäre es auch so dazu gekommen, denn sein Schwager spielte damals beim Tischtennis-Club Basel in der Nationalliga A, aber genutzt hat es wohl schon, dass er sein Talent bereits als Achtjähriger unter Beweis stellen konnte. Schnell landete Sebastian Klehn im Kindertraining des TTC Basel und als Elfjähriger spielte er sein erstes Turnier, bei welchem er in einer Kategorie mit bis zu zwei Jahre älteren Kindern auf Anhieb den dritten Rang belegte.

Sebastian Klehns Leidenschaft ist das Tischtennisspielen. Ausser einem Kurzexperiment als Judoka habe er nie in einem Verein einen anderen Sport als Tischtennis betrieben. «Tischtennis ist ein schnelles Spiel, das Ballgefühl braucht und bei dem man vorausdenken und sich konzentrieren können muss», erklärt er seine Faszination. Andere Sportarten, vor allem Ballspiele, treibt er zum Plausch mit Kollegen, ab und zu geht er joggen. Fussball allerdings sagt ihm nichts. Da spielt er viel lieber Handball oder Unihockey.

Seinem Lieblingssport Tischtennis ordnet Sebastian Klehn einiges unter, für den Ausgang mit Kollegen bleibt da nicht mehr viel Zeit. Am Montag trainiert er beim TTC Basel unter der Leitung von Gabriela Wüst und Andras Ecsedi, am Dienstag und Freitag hat er Einzelkationen mit dem kroatischen Trainer Zdenko Prskalo, am Donnerstag nimmt er Lektionen beim kroatischen Profitrainer Alen Kovac, am Mittwoch und jeden zweiten Samstag stehen Trainings mit dem Nordwestschweizer Kader unter der Leitung von Karl Rebmann auf dem Programm – macht wöchentlich bis zu sechs Trainings. In der Nordwestschweiz hat der fünfzehnjährige Riehener in seiner Altersklasse keine ernsthaften Gegner. Dass er das



Sebastian Klehn beim Training im Keller des Tischtennis-Clubs Basel im Vogelsangschulhaus in Basel.

Foto: Rolf Spriessler

Nordwestschweizer Saisonranking in der Altersklasse U15 gewinnen wird, steht schon vor dem letzten Ranglistenturnier von morgen Samstag in Basel fest (ab 14 Uhr, Vogelsangschulhaus).

Auch national gehört Sebastian Klehn mittlerweile zu den Besten seines Alters. An den beiden letzten Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften hatte er allerdings im Einzel Lospech. In dieser Saison – eine Tischtennisaison dauert von August bis Juni – traf er im Viertelfinal auf den späteren Vizemeister und verlor in fünf Sätzen knapp. In der Saison davor war er im Achtfelfinal am späteren Meister gescheitert. Zwei Medaillen brachte er von diesen beiden nationalen Meisterschaften dennoch mit nach Hause. Zusammen mit Beni Scherrer von Rio Star Muttenz gewann er beide Male die Bronzemedaille im Doppel.

In den kommenden drei Jahren möchte er sich in der Juniorenklasse bis

18 Jahre und in der Mannschaftsmeisterschaft der Spitze nähern. Dass es dahin noch ein rechtes Stück weit ist, hat er bei seinen bisher zwei Nationalliga-A-Einsätzen beim TTC Basel gesehen (normalerweise spielt er im Erstligateam des Klubs). In Genf verlor er gegen die Nummer eins des Schweizer Rankings, den Briten Allen Cooke, im Heimspiel gegen Neuhausen gegen den Chinesen Jin Lin Lin. Einige tolle Ballwechsel habe es schon gegeben, aber die Ergebnisse seien recht deutlich gewesen, sagt er. Im nationalen Männerranking wird er derzeit als C10 geführt – das bedeutet, dass er Männerturniere bis in die zweithöchste Kategorie B spielen darf. Als seinen bisher grössten Erfolg wertet er seinen Sieg am Männer-C-Turnier der Nordwestschweizer Verbandsmeisterschaften dieser Saison in Zofingen, wo er auch noch gleich die U15-Konkurrenz gewann.

Der Aufwand, den Sebastian Klehn mit tatkräftiger Unterstützung seiner Mutter betreibt, ist beträchtlich. Der Besuch der Sport-Weiterbildungsschule Drei Linden habe sich zwar nicht gelohnt – die Schule sei viel zu extrem auf den Fussball ausgerichtet und das Lernklima in seiner Klasse sei schlecht gewesen –, doch in der Kunst- und Sportklasse der Minerva-Schule fühle er sich nun gut aufgehoben, sagt Sebastian Klehn. Im Juni wird er im deutschen Grenzau ein Trainingslager des Nordwestschweizerischen Tischtennisverbandes mitmachen (Zugbrücke Grenzau spielt in der deutschen Bundesliga), in der WBS nimmt man auf seine Sportaktivitäten Rücksicht.

Ausserdem verlangt das Material einige Aufmerksamkeit. Bevor Sebastian Klehn an den Tischtennistisch tritt, klebt er die beiden Beläge mit einem Spezialleim auf seinen Holzschläger. Der Gummibelag wird mehrfach verwendet und hält für etwa sechzig bis siebzig Stunden Spiel. «Wenn man den Belag jedes Mal neu aufleimt, ist er schneller, hat mehr Effekt und hat einen geilen Klick», schwärmt er. Und ein schneller Schläger mit viel Schnitt ist ihm wichtig, denn Sebastian Klehn ist ein bedingungsloser Angriffsspieler. «Ich suche immer den Angriff, auch gegen einen defensiven Spieler versuche ich mein Spiel durchzusetzen», sagt er. Den Ball kurz über das Netz zu schupfen, mag er nicht. Sein Lieblingsspieler ist denn auch der Grieche Kalinikos Kreanga, ehemaliger Vizeeuropameister. «Der kann alle Winkel spielen, aus jeder Position angreifen. Wenn der einen Ball zieht, sieht es manchmal fast so aus, als würde er sich den Arm ausreissen», schwärmt Sebastian Klehn und will auch einmal so spielen können.

Dass er einst von seinem Sport leben können, glaubt er allerdings nicht. Sein künftiger Beruf solle etwas mit Computer zu tun haben, denkt er. Polygraf wäre eine Variante. Entschieden habe er sich aber noch nicht.

VEREINE «Buurezmorge» des GKZV «Fortschritt» Riehen Sonntagsbrunch mit Jungtierschau

pd. Am Sonntag, 16. Mai, ab 9 Uhr lädt der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein «Fortschritt» Riehen zu einem «Buurezmorge» im Stettenfeld ein. Der Anlass findet auf dem Vereinsgelände der Bogenschützen Juventas am Lettackerweg statt, in unmittelbarer Nähe der meisten Tiergehege der Fortschritt-Mitglieder. Es bietet sich die Gelegenheit, zahlreiche Jungtiere aus der Nähe zu bestaunen und Informationen über Tierhaltung und Zucht von verschiedenen Geflügel- und Kaninchenrassen zu erhalten.

Für Fr. 15.80 pro Person (Kinder unter zehn Jahren bezahlen die Hälfte) steht das Zmorgebuffet à discrétion zur Verfügung – unter anderem mit Buurerösti, Speck, Spiegeleiern, Rühreiern, Käse, Zopf, Müesli, Schinken, Konfi, Bauernbrot, Kaffee und vielem mehr. Neben musikalischer Unterhaltung durch den Musikverein Riehen und den Handharmonikaclub Riehen gibt es eine Tombola.

Ab 12.15 Uhr gibt es zusätzlich zum Brunchangebot am Buffet Kaffee und hausgemachten Kuchen.

KONZERT Benefizveranstaltung für «Riehen hilft Rumänien» Jugend spielt für Csíkszereda

rz. Das Musik-Lyzeum in Riehens rumänischer Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda ist ein Gymnasium mit Ausbildungsschwerpunkt in Musik. Das Lyzeum verfügt wie andere Schulen in Rumänien nur über geringe finanzielle Mittel. So fehlen Leihinstrumente für Schüler und Schülerinnen, die sich kein eigenes Instrument leisten können, und Notenmaterial für den Unterricht.

Um diese Missstände lindern zu helfen, wird am Sonntag, 16. Mai, in der Dorfkirche Riehen ein Benefizkonzert zu Gunsten des Musik-Lyzeums in Mier-

curea-Ciuc/Csíkszereda organisiert. Es spielt das Jugendsinfonieorchester der Musikakademie Basel unter der Leitung von Ulrich Dietsche. Gespielt werden die Amerikanische Suite op. 98b von Antonin Dvořák, das Violinkonzert in g-Moll op. 26 von Max Bruch, die Suite Nr. 2 für Jazz-Orchester von Dimitrij Schostakowitsch und die Londoner Sinfonie von Joseph Haydn. Das Konzert beginnt um 17 Uhr.

Eintritt frei, Kollekte zu Gunsten des Musik-Lyzeums in Riehens Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda.

MUSIK Neues Orchester Basel lädt zum Maikonzert Jugendliche Frühlingsklänge



Simone Sommerhalder wird das Oboenkonzert C-Dur spielen. Foto: zVg

pd. Das Neue Orchester Basel lädt zu seinen Maikonzerten ein, die dem Publikum mit Werken von W. A. Mozart und J. Haydn eine frische Frühlingspalette klassischer Musik anbieten. Die Konzerte finden statt am Samstag, 15. Mai, 20 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Pratteln und am Sonntag, 16. Mai, 19 Uhr, in der Martinskirche in Basel. Das Divertimento KV 131 von Wolfgang Amadeus Mozart findet man selten im Konzertprogramm. Mit stilistischer Perfektion und festlicher Stimmung über-

rascht uns Mozart hier mit einem gasenhauerhaften Kehraus im Finale.

Mozarts Oboenkonzert C-Dur ist heute besser bekannt als das Flötenkonzert D-Dur. Aber ursprünglich war sein Solo für Oboe geschrieben.

Dieses Werk mit der «Entführungs-Melodie» wird von Simone Sommerhalder gespielt. Er ist 1987 als Schweizer in Detmold geboren und im Tessin und in Italien aufgewachsen, begann mit fünf Jahren auf der Blockflöte und 1997 auf der Oboe zu spielen. Er ist mehrfacher Preisträger auf beiden Instrumenten, u. a. in Valsesia 1998, beim Schweizer Jugendmusikwettbewerb 2000 und beim 37. Wettbewerb «Jugend europäisiert» in Berlin. Er ist in vielen europäischen Ländern aufgetreten, auch als Solist mit verschiedenen Orchestern. Drei seiner solistischen Auftritte wurden vom deutschen Rundfunk ausgestrahlt.

Die Sinfonie Nr. 89 von Joseph Haydn wird zu Unrecht kaum gespielt. Auf weich singende Instrumente, auf ein graziöses Siciliano und auf ein vom Hörnerschall bestimmtes Menuett folgt ein stampfender Bauerntanz mit wirbelnder Heiterkeit und einer guten Portion Haydn'schen Humors. Dieses Meisterwerk ist ein würdiger Schlusspunkt des Konzertes. Diese Konzerte werden im Sinne eines internationalen Kulturaustausches vom ungarischen Dirigenten István Ella geleitet.

Vorverkauf Basel: Musik Wyler. Tel. 061 261 90 25, Vorverkauf Pratteln: Drogerie Strübin. Tel. 061 821 50 05.

ORCHESTER «POR» sucht weiter Verstärkung Streicher und Gönner gesucht

rz. Das am 18. März 2004 gegründete Philharmonische Orchester Riehen sucht noch Streicherinnen und Streicher aller Instrumente, um sein erstes Konzertprogramm mit Werken von Max Bruch, Felix Mendelssohn, Camille Saint-Saëns und Franz Schubert einzuspielen (Termine: 18. Sept. 2004, 20 Uhr, Dorfkirche Riehen, und 19. Sept., 17 Uhr, Katholische Kirche Aesch).

Interessierte melden sich baldmöglichst bei der Präsidentin Sarah Neher, Tel. 061 641 34 61. Die Proben finden jeweils am Donnerstagabend, 20 bis 22 Uhr, in der Dorfkirche statt.

Ausserdem sucht das «POR» weitere Sponsoren und Gönner. Interessierte melden sich bei Ticuno-Miguel Hunger, Sekretariat POR, Tel. 061 601 39 11, oder E-Mail por.sekretariat@gmx.ch.

«Calder – Miró» in der Fondation



Am vergangenen Sonntag wurde die Ausstellung «Calder – Miró» in der Fondation Beyeler eröffnet. Drinnen begrüßte Direktor Christoph Vitali die zahlreichen Gäste aus dem In- und Ausland, draussen im Berowerpark schritt David Dimitri übers Hochseil und liess etwas von der Zirkusbegeisterung von Calder und Miró aufleben. Foto: Philippe Jaquet

KONZERT Kammerensemble Farandole spielt in Bettingen Mozart, Haydn und J. S. Bach

pd. Im Rahmen der Konzerte des Verkehrsvereins Bettingen und der Pilgermission St. Chrischona tritt am Sonntag, den 16. Mai, das Kammerensemble Farandole auf. Dieses bekannte Laienensemble mit Musikerinnen und Musikern aus der ganzen Region konzertiert seit Jahren vor allem in Basel und Umgebung. Dabei wird es seit über zwanzig Jahren vom Basler Musiker Hans-Ulrich Munzinger meist vom Cellopult aus geleitet. Dies steht in enger Verwandtschaft mit der Aufführungspraxis im 18. Jahrhundert und basiert auf einem intensiven Zusammenspiel, woraus ein eigenständiges, unverwechselbares Klangbild resultiert.

Das Programm bietet sehr abwechslungsreiche Musik. Als Mozart im Alter von zwanzig Jahren seine vier Kontertänze schrieb, hatte er bereits vieljährige Erfahrung als Musiker und Komponist. «Kontertänze» – abgeleitet von «country dance» – bieten lebenslustige Musik, realistisch, sinnlich und mit Raffinesse! Haydns Sinfonie in D-Dur trägt ihren

stolzen Namen «L'impériale» offenbar, weil sie bei der Kaiserin Maria Theresia höchsten Beifall gefunden hat. Lange Zeit galt das Werk als die Sinfonie Haydns. Das effektvolle, prachtvolle Werk zeichnet sich durch die eindruckliche Unmittelbarkeit aus, mit der Haydn seine «Botschaft» an den Zuhörer zu bringen vermag. Zwischen diesen beiden klassischen Kompositionen erklingt als besinnlicher Kontrapunkt das Oboenkonzert d-Moll von Johann Sebastian Bach. Der Solopart wird vom Bettinger Oboisten Rudolf Duthaler gespielt. Das Kammerensemble hat mit ihm zusammen schon ein halbes Repertoire aufgeführt, darunter auch einige Raritäten. Rudolf Duthaler kann auf eine langjährige und erfolgreiche Konzerttätigkeit zurückblicken, die ihn durch die ganze Schweiz geführt hat. Er wird von zahlreichen Orchestern und Ensembles als Solist und Kammermusiker engagiert. Das Konzert findet in der Chrischonakirche statt und beginnt um 17 Uhr.

Eintritt frei, Kollekte.

KONZERT Zwischen Musik und Malerei

Musikalische Bilder



Karin Hellmich (Gesang), Dagmar Milde (Viola) und Dorothea Hertig (Klavier) (v.l.) interpretieren in der Reihe «Wenkenhofkonzerte» musikalische Werke, die mit Malerei zu tun haben. Fotos: zVg

rz. Unter dem Titel «Musikalische Bilder» findet am Sonntag, 16. Mai, 19 Uhr, in der Villa Wenkenhof ein Konzert der Reihe Wenkenhofkonzerte statt. Es kommen Werke zur Aufführung, die alle mit der Malerei zu tun haben.

Zu Beginn des Abends werden Dagmar Milde, Viola, und Dorothea Hertig, Klavier, die «Märchenbilder» von Robert Schumann spielen, anschliessend interpretiert die Sängerin Karin Hellmich zusammen mit der Pianistin Dorothea Hertig ein Werk des französischen Komponisten Francis Poulenc mit dem Namen «Le Travail du Peintre».

Nach der Pause spielt Dorothea Hertig «Bilder einer Ausstellung» von Modest Mussorgsky. Den Abschluss des Konzerts bildet das besinnliche Stück

«Zwei Gesänge für Gesang, Viola und Klavier» von Johannes Brahms.

Karin Hellmich, geboren in Überlingen am Bodensee, ist seit 1996 Sängerin im Theater Basel. Dagmar Milde, geboren in Köln, ist seit 1987 Solobratschistin des Sinfonieorchesters Basel.

Dorothea Hertig, geboren in Basel, unterrichtet seit 1993 am Gymnasium Münchenstein und ist ausserdem als freiberufliche Pianistin tätig. Seit 1989 organisiert sie die Wenkenhofkonzerte.

Eintrittskarten zu Fr. 30.– bzw. zu Fr. 15.– für Schülerinnen, Schüler, Lehrlinge und Studierende sind an der Abendkasse ab 18.15 Uhr erhältlich. Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre in Begleitung der Eltern.

Fast täglich kamen Flüchtlinge

bg. Morgen Samstag, 8. Mai, erinnert sich die Bevölkerung wie jedes Jahr an das Ende des Zweiten Weltkrieges 1945. Auf dieses Datum fällt der zweite Teil einer Veranstaltung des Dorf- und Rebbaumuseums Riehen, welche die Flüchtlingspolitik der Schweiz in den Kriegsjahren 1939–45 thematisiert. Die Journalistin und Buchautorin Lukrezia Seiler-Spiess führt einen Spaziergang zu jenen Orten in der Gemeinde Riehen – ins Maienbühl und in die Eiserne Hand –, an welchen die Begegnungen zwischen Flüchtenden und Grenzwachbeamten fast täglich stattfanden. Berichte von Zeitzeugen und Kenntnisse aus den Archiven verdichten sich zu Momentaufnahmen, welche – vor Ort erzählt – an Unmittelbarkeit gewinnen. Der etwa dreistündige Rundgang wird durch einen Zwischenhalt mit Verpflegung unterbrochen; da er teilweise nur über schmale Pfade führt, ist er leider nur für Personen geeignet, die gut zu Fuss sind. Grenzausweis nicht vergessen! Treffpunkt: 14 Uhr, Endstation Bus 32, Rotengraben. Findet bei jeder Witterung statt!

Musik-Meisterkurse im Wenkenhof

rz. Im Mai und September lädt der Verein «Klänge 04» mit der Unterstützung der Gemeinde Riehen zu zwei internationalen musikalischen Begegnungen im Wenkenhof ein. Protagonisten dieser Musikereignisse sind im Mai der weltberühmte Cellist und Pädagoge Janós Starker, im September einer der weltweit führenden Violinisten, Igor Oistrakh. Die Idee entstand durch die langjährige Bekanntschaft und Zusammenarbeit der Künstler mit dem in Basel lebenden Cellisten-Ehepaar Ferhan und Daniel Groscurin, die das Gesamtkonzept entwickelten.

Internationale Meisterkurse ermöglichen erfolgversprechenden jungen Talenten in Zusammenarbeit mit erfahrenen und weltbekannten Künstlern eine qualifizierte Weiterbildung. Die Meisterkurse mit Janós Starker wenden sich in erster Linie an Musikstudierende, aber auch musikinteressierte Einwohnerinnen und Einwohner und Gäste aus der Region können hier in einem ansprechenden Rahmen den Künstlerinnen und Künstlern persönlich und informell begegnen.

Internationaler Meisterkurs für Cello mit Janós Starker: 12.–14. Mai in der Villa Clavel. Mi, 12. Mai, 10–13 Uhr, 14.30 bis 17 Uhr, Do, 13. Mai, 10–13 Uhr, 14.30–17 Uhr. Fr, 14. Mai, 10–13 Uhr. In jeder Session werden drei junge Cellist/-innen unterrichtet. Eintritt: Fr. 20.– /Fr. 5.– (für Kinder). Reservierung und Information: Infothek Riehen, Tel. 061 641 40 70.

WIRTSCHAFT HGR-Mitglieder trafen sich zur GV

Aktiv in die Zukunft



Nicht überall zeigt Riehen so klar wie hier an der Tramhaltestelle Riehen Dorf, was die Gemeinde alles zu bieten hat. Mit einer besseren Beschilderung wäre gemäss Einschätzung des HGR bereits viel zu erreichen.

Foto: Sibylle Meyrat

Trotz der momentan nicht gerade rosigen Wirtschaftslage blickte der Handels- und Gewerbeverein Riehen (HGR) an seiner Generalversammlung Anfang dieser Woche auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

SIBYLLE MEYRAT

Zahlreiche Riehener Unternehmer und vereinzelte Unternehmerinnen hatten sich am Montag dieser Woche auf der Terrasse des Restaurants «Schlipf» versammelt. Händeschütteln, Anstossen, angeregtes Geplauder, Einstimmung auf die Generalversammlung. Im Saal des Restaurants «Schlipf» erwartete die HGR-Mitglieder eine vom Vorstand zügig geführte Sitzung mit einem insgesamt erfreulichen Fazit. Bei den Mitgliederzahlen durfte der HGR einen leichten Zuwachs verzeichnen, bei sechs Eintrittten und zwei Austritten im vergangenen Jahr zählt der Verein gegenwärtig 158 Mitglieder.

«Ein befrachtetes Jahr»

In seinem Jahresbericht blickte HGR-Präsident Peter Zinkernagel auf ein «befrachtetes und sehr aktives» Jahr zurück, das geprägt war von einer intensiven Zusammenarbeit mit der Gemeinde Riehen. Der HGR wurde in die Vernehmlassung zu den Richtlinien für das neue Beschaffungsgesetz einbezogen und die meisten seiner Anliegen, insbesondere die Forderung nach Transparenz in der Vergabepraxis von Aufträgen, wurden in die gemeinderätlichen Richtlinien eingearbeitet. HGR-Präsident Peter Zinkernagel legte ein feuriges Plädoyer ab für die Förderung derjenigen Betriebe, die Lehrlinge ausbilden. Denn ohne ausgebildeten Nachwuchs sei das Gewerbe in seiner jetzigen Form, die sich seit langer Zeit und auch im internationalen Vergleich sehr bewährt, langfristig nicht überlebensfähig. Auch die HGR-Mitglieder rief er auf, in ihren Betrieben nach Möglichkeit Lehrstellen anzubieten.

Auch zur bevorstehenden Umgestaltung der Baselstrasse, ausgelöst durch die anstehende Erneuerung der Tramschienen, wurde der HGR im vergangenen Jahr in die Vernehmlassung einbezogen.

Nicht weniger aktiv beteiligte sich der HGR an den Diskussionen zum Thema Gemeindemarketing. HGR und VRD sind nicht nur in den Arbeitsgruppen vertreten, die sich den Themen «Tagung/Tagungstourismus» und «Kommunikation» widmen, sondern haben in eigener Regie Anfang April einen Kreativworkshop durchgeführt zum Thema «Dörfliche Struktur in Gefahr: Impulse für die Zukunft Riehens». Wichtig war es den beiden Gruppierungen, Riehen nicht nur aus der «Froschperspektive» zu beurteilen, sondern auch den Blick von aussen zu berücksichtigen. Neben Ladenbesitzern, Gewerbetreibenden und Gemeindebehörden aus Riehen wurden Basler Tourismusexperten, ein auswärtiger Stadtplaner sowie der Direktor des Gewerbeverbandes Basel-Stadt eingeladen. Dabei sei man sich gerade auch durch die Sicht der Gäste der Stärken Riehens bewusst geworden. Umso wichtiger sei es, diese zu kommunizieren, beispielsweise mit einer besseren Beschilderung, die in geeigneter Weise auf die Attraktionen und Sehenswürdigkeiten Riehens hinweist.

Weitere Aktivitäten waren (und sind, siehe S. 14 dieser RZ) die «Standpunkte» in der Riehener Zeitung, ferner die Teilnahme an der Kampagne «Für Sie tun wir alles» in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Basel-Stadt. Auch die gesellschaftlichen Anlässe ka-

men nicht zu kurz. Der Herbstanlass blieb in bester Erinnerung – das Engagement der Gastgeberfamilie Seckinger wurde mit einem Applaus verdankt – ebenso wie der beliebte Neujahrsapéro, organisiert von HGR und VRD.

Gesunde Finanzen

Kassier Mario Biondi präsentierte die Rechnung 2003. Sie konnte mit einem Überschuss von rund 4500 Franken abgeschlossen werden. Das Vereinsvermögen beträgt rund 25'000 Franken.

Im kommenden Jahr soll die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Riehen, dem VRD und der Fondation Beyeler gestärkt werden. Die «Mobile Jugendarbeit Riehen», die am 16. Oktober 2004 (siehe Artikel unten rechts) eine Ausbildungs- und Infobörse veranstaltet, soll mit 1000 Franken unterstützt werden.

Zu unterstützen sei auch das politische Engagement von Vertreterinnen und Vertretern des Gewerbes, insbesondere bei den Wahlen 2004, sagte Peter Zinkernagel. Im Grossen Rat seien in letzter Zeit viele Politiker, zum grössten Teil Selbstständigerwerbende, zurückgetreten, die aus zeitlichen oder finanziellen Gründen auf die Ausübung ihres Amtes verzichten mussten.

Der HGR-Herbstanlass findet dieses Jahr bei Barbara Jordi statt. Der gemeinsame Neujahrsapéro von HGR und VRD ist auf den 13. Januar 2005 angesetzt. Ohne Gegenstimmen genehmigte die Mehrheit der Mitglieder den Vorschlag, die Statuten in ein «neues Gewand zu kleiden», da sie von der Form her etwas veraltet seien. Vor der nächsten GV wird den Mitgliedern ein Statutenentwurf zugestellt. Der Mitgliederbeitrag soll voraussichtlich von 80 auf 100 Franken erhöht werden.

Die Pferdestärken der Wirtschaft

Seinem Kurzvortrag über die Richtlinien des Gemeinderats für das Beschaffungswesen stellte Gemeinderat Marcel Schweizer ein Zitat von Sir Winston Churchill voraus, mit dem er offensichtlich mehr als einem HGR-Mitglied aus der Seele sprach: «Manche halten den Unternehmer für einen rüdisigen Wolf, den man totschlagen muss, andere meinen, er sei eine Kuh, die man ununterbrochen melken kann, nur wenige sehen in ihm ein Pferd, das den Karren zieht.»

Die Gemeinde Riehen sei sich der Bedeutung derjenigen Unternehmen, die in Riehen ihren Sitz haben oder deren Inhabende oder Kadermitarbeitende in Riehen wohnen, sehr wohl bewusst, sagte Marcel Schweizer. Bei der Vergabe von Aufträgen sei man sehr bemüht, Riehener Unternehmen angemessen zu berücksichtigen. Der Spielraum sei jedoch stark eingeschränkt, unterliege die Auftragsvergabe doch dem kantonalen Beschaffungsgesetz und der entsprechenden Verordnung. Oberstes Gebot bei der Vergabe von Aufträgen sei die Transparenz, so Schweizer. Der Entscheid für diesen oder jenen Auftraggeber beruhe auf klar definierten Kriterien, Willkür sei praktisch ausgeschlossen. Dem Vorwurf des «Heimatschutzes» dürfe sich die Gemeinde bei der Vergabe von Aufträgen auf keinen Fall aussetzen.

In den Richtlinien des Gemeinderats für das Beschaffungswesen sind die einzelnen Verfahrensarten und die Schwellenwerte für die Anzahl der einzuholenden Offerten klar festgelegt. Gemeinderat Schweizer ermutigte die Anwesenden, wenn sie von der Gemeinde eingeladen würden, eine Offerte einzureichen, dies auch wirklich zu tun. Und abgesehen davon von sich aus aktiv zu werden, wenn sie einen bestimmten Auftrag für die Gemeinde erfüllen wollten.

VERKEHR Begegnungsstrassen sind beliebt, zeigen aber nicht überall Wirkung

Alles andere als paradiesisch



Manche Autofahrer scheinen die Signalisation, die den Beginn der Begegnungszone an der Paradiesstrasse markiert, nicht zu bemerken. «Ob sie nicht sehen oder nicht sehen wollen, weiss ich nicht», sagt eine Anwohnerin. Foto: Sibylle Meyrat

Im Juni 2001 wurde ein Teilstück der Rebenstrasse in Riehen erstmals zu einer Begegnungsstrasse umgestaltet. Inzwischen gibt es zehn solcher Begegnungsstrassen. Nicht alle Anwohner sind zufrieden mit dem Erreichten.

SIBYLLE MEYRAT

Begegnungsstrassen können zwar von Autos befahren werden, verlangen von deren Lenkern aber viel Rücksicht und Geduld. Bei einer Tempolimite von 20 km/h müssen sie den Fussgängern Vortritt lassen und darauf gefasst sein, dass Kinder auf der Strasse spielen. In manchen Begegnungszonen laden auf den Asphalt aufgemalte Spielfelder dazu ein. Fest montierte Tische und Bänke können das Durchkommen für Autos ebenso erschweren wie versetzte Parkfelder. Viele Anwohner stellen dank diesen begleitenden Massnahmen eine Verkehrsberuhigung und erhöhte Sicherheit für Fussgänger fest und erleben die Begegnungsstrasse als sehr positiv. Seit dem Pionierprojekt Rebenstrasse wurden in Riehen bis jetzt an zehn verschiedenen Strassenabschnitten auf Begehren der Anwohnerschaft Begegnungszonen realisiert. Seit der flächendeckenden Einführung von Tempo 30 sind die Anfragen zurückgegangen. Nicht immer zeigen die Begegnungszonen

den gewünschte Wirkung. Beispielsweise beschwerten sich mehrere Anwohner der Paradiesstrasse, dass sich viele Autofahrer nicht an die vorgeschriebene Geschwindigkeit halten. «Drei Katzen sind hier seit dem letzten Sommer überfahren worden», klagt eine Anwohnerin – innerhalb der signalisierten Begegnungszone wohl gemerkt! In der «Rush-hour» würde die Paradiesstrasse oft als Umfahrungsstrasse benutzt, ergänzt eine andere Anwohnerin. Beide wunderten sich, dass zwar am Anfang und Ende der Zone ein «Tor» mit einem entsprechenden Schild angebracht, aber auf eine Montage von Tischen und Bänken verzichtet wurde.

Eine solche «Möblierung» der Begegnungszone an der Paradiesstrasse sei geplant und werde in den nächsten Wochen durchgeführt, versichert Philipp Wälchli, Verkehrsingenieur der Gemeinde Riehen. Man habe damit zugewartet, um diese Möblierung zusammen mit einer anderen durchführen zu können. Auch andere Gründe führten gemäss Gemeinderat Marcel Schweizer dazu, dass sich die Ausstattung einzelner Begegnungsstrassen über einen längeren Zeitraum erstreckt hat: Die flächendeckende Einführung von Tempo 30 habe die personellen Ressourcen stark ausgelastet und das SVP-Referendum gegen den Leistungsauftrag «Allmend und Verkehr» habe verschiedene

anstehende Arbeiten über eine längere Zeitspanne verunmöglicht. Ein weiteres Problem liege bei der Anwohnerschaft selbst. Selbst wenn sich diese mit grosser Mehrheit (zu rund 80 Prozent) für eine Begegnungszone ausspricht – was Voraussetzung ist, eine solche zu schaffen –, kann die konkrete Ausgestaltung sehr umstritten sein. «Jeder möchte ein Bänkli, aber keiner vor seinem Grundstück, einer möchte unbedingt ein Spielfeld, ein anderer fürchtet die Lärmbelästigung, ein Dritter wünscht eine ganz spezielle Strassenbemalung», beschreibt Philipp Wälchli seine nicht immer einfache Aufgabe, zwischen den unterschiedlichen Wünschen der Anwohner einen Konsens zu finden und Hand zu bieten bei der Umsetzung.

Ein ideales Mittel gegen das bekannte Problem des Schleichverkehrs ist eine Begegnungszone nicht. Da würde ein Abbiegeverbot eher greifen, meint Marcel Schweizer. Ein solches hat aber für die Anwohner wieder andere Nachteile. Bleiben also verschärfte Kontrollen, um durchzusetzen, dass die vorgeschriebene Geschwindigkeit eingehalten wird? «Die Polizei könnte an unserer Strasse viel Geld einnehmen», ist eine Anwohnerin der Paradiesstrasse überzeugt. Der Wunsch nach mehr Kontrollen, den Anwohner dieser Strasse gegenüber der Gemeinde äusserten, hat Philipp Wälchli an die Polizei weitergeleitet.

POLITIK «Lokale Agenda 21» in Riehen

«Lernen» als nachhaltige Aufgabe

pd. «Lokale Agenda 21» steht für das Prinzip nachhaltiger Entwicklung im 21. Jahrhundert. 1992 an der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung postuliert, ist nachhaltige Entwicklung seit 1998 als grundlegende Staatsaufgabe in der Bundesverfassung verankert. Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 20. April das Konzept der von Gemeinderat Marcel Schweizer geleiteten Kommission «Lokale Agenda 21 in Riehen» genehmigt und sie mit der Umsetzung beauftragt. Jahresmotto 2004: «Lernen». Mit der Projektleitung wurden die Kommissionsmitglieder Felix Werner und Caroline Schachenmann beauftragt.

Wie kann die Lebensqualität langfristig gesichert werden? Diese Frage steht im Zentrum der Diskussion um nachhaltige Entwicklung. Angesichts der Unterschiedlichkeit der Voraussetzungen kann es sicher keine Antwort geben, die weltweit gültig ist. «Global

denken – lokal handeln» lautet darum die Devise.

Das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung soll gewährleisten, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne dass dadurch die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse beeinträchtigt werden. In ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht soll langfristig gedacht, vorausgeblickt und vorsorglich gehandelt werden.

Die Gemeinde Riehen hat in verschiedenen Bereichen bereits nachhaltige Entwicklungen lanciert. Gemäss dem Willen des Gemeinderats und der Kommission sollen keine kostenintensiven Parallelstrukturen aufgebaut werden. Vielmehr werden Bevölkerung, Firmen, Institutionen sowie Politik und Verwaltung sensibilisiert und motiviert, den Aspekt der Nachhaltigkeit in ihre Entscheidungen einzubeziehen.

Künftig sollen jedes Jahr unter einem bestimmten Motto beispielhafte Engagements gewürdigt und gefördert werden, 2004 unter dem Motto «Lernen». Im Herbst wird eine Plakataktion über den gesellschaftlichen Nutzen von Berufslehren informieren. Die Mobile Jugendarbeit Riehen wird parallel dazu eine Lehrstellenbörse initiieren. Firmen und Institutionen werden eingeladen, sich mit eigenen Projekten zu beteiligen.

Aufgrund eines Anzugs von Michael Martig und Konsorten beschloss der Einwohnerrat auf Antrag des Gemeinderats im April 2002 die Einsetzung einer gemeinderätlichen Kommission «Lokale Agenda 21». Die von Gemeinderat Marcel Schweizer präsidierte Kommission nahm ihre Arbeit am 24. September 2002 auf. In seiner Sitzung vom 20. April 2004 hiess der Gemeinderat das von der Kommission erarbeitete Detailkonzept gut und beauftragte die Kommission mit dessen Umsetzung.

Reklameteil

KOMMENTAR

Perpetuum mobile

Den Kauf einer kostbaren Vase, die ich anschliessend absichtlich oder auch nur aus Versehen kaputt mache, kann ich nicht rückgängig machen. Das habe ich als Kind gelernt. Und gelernt habe ich auch, dass ich eine Vase bezahlen muss, wenn sie mir noch vor der Ladenkasse aus der Hand fällt. Ich muss also die Folgen bedenken, wenn ich etwas kaputt mache. Und bereit sein, die meist wenig erfreulichen Konsequenzen zu tragen. Die Scherben einer Vase kann ich zur Not mit Klebstoff wieder zusammenfügen. Mit Glück und etwas handwerklichem Geschick mag die Vase anschliessend sogar als solche wieder erkennbar sein – schön sieht das Flickwerk aber sicher nicht mehr aus. Und grosse Freude werde ich daran auch nicht mehr haben.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Bau der geplanten – und leider wohl kaum mehr zu verhindernden – Zollfreistrasse. All jene Politikerinnen und Politiker, die dies- und jenseits der Grenze auf die Umsetzung eines 150 Jahre alten Staatsvertrages pochen und ein 30 Jahre altes Planungsfossil telquel in die Neuzeit hinüberretten wollen, müssen sich der Konsequenzen bewusst sein, die der Bau der Strasse nach sich ziehen wird. Nicht nur für die Fauna und Flora an der Wiese, sondern – wenn vielleicht auch nur schleichend und nicht auf Anhieb erkennbar – für sie selbst. Und wenn nicht für sie selbst, dann ganz sicher für ihre Kinder und Enkelkinder.

Es mag zum Beispiel sein, dass der Durchgangsverkehr auf der Riehener Hauptachse nach dem Bau der Zollfreistrasse für eine gewisse Zeit verringert wird. Doch für wie lange? Und wenn dann in zehn oder fünfzehn Jahren der Verkehr so zugenommen hat, dass sich die Autos auch auf der Zollfreistrasse stauen, kommt dann nicht unweigerlich die Forderung nach einem Ausbau der Strasse auf vier Spuren?

Oft habe ich in den letzten Wochen von Befürworterseite das Argument gehört, dass es viel wichtiger sei, den lärm- und abgasgeplagten Menschen in Tülingen und entlang der Riehener Hauptachse Linderung zu verschaffen, als den Lebensraum von ein paar Vögeln und Pflanzen zu erhalten. Diesem Argument liegt letztlich nichts anderes als die Überzeugung zu Grunde, dass der Mensch die Krone der Schöpfung sei, dass sich demzufolge alles andere auf dieser Erde seinen Interessen unterzuordnen habe. Fragt sich bloss, in wessen Interesse die immer rascher fortschreitende Zerstörung unserer natürlichen Ressourcen sein kann.

Wir können es drehen und wenden wie wir wollen – auch die Zollfreistrasse wird uns nicht vom Verkehrsübel befreien, das wir tagtäglich selber verursachen. Die fixe Vorstellung, dass dies tatsächlich und vor allem nachhaltig gelingen könnte, erinnert mich an den ebenso verzweifelten wie sinnlosen Versuch, ein Perpetuum mobile erschaffen und damit die Gesetze der Physik überwinden zu wollen.

Dieter Wüthrich

IN KÜRZE

Rathausführungen für Sehbehinderte und Blinde

pd. Der Verein «Basel Erleben» hat in Zusammenarbeit mit privaten und staatlichen Stellen Basler Rathausführungen für blinde und sehbehinderte Menschen konzipiert. Um die Lage des Gebäudes, seine Struktur und Dimension, die baulichen Feinheiten und weitere Details erfassbar zu machen, wurden eigens zwei ertastbare Objekte geschaffen: ein 3D-Modell des Rathauses und seiner Annexbauten an der Martinsgasse im Massstab 1:100 sowie ein Originalabguss eines Fabeltierkopfes aus der Vorderfassade.

Die Rathausführungen werden für Gruppengrössen von zwei oder drei blinden bzw. sehbehinderten Personen sowie bei Bedarf zusätzlich einer oder zwei Begleitpersonen angeboten. Das Blindenheim Basel koordiniert die Anmeldungen und organisiert auch Aufenthalte für Besucherinnen und Besucher in Basel (Anmeldung an: blindenheim@blindenheimbasel.ch).

Jede Woche das Nächstliegende:
Im **Abo** bei der Riehener-Zeitung.

ZOLLFREISTRASSE Die Gegner glauben, dass der Baubeginn nach Gesetz verboten ist

Brutzeit ist keine Bauzeit

Aufgrund juristischer Abklärungen kommen die Exponenten der Gruppe «Regio ohne Zollfreistrasse RoZ» zum Schluss, dass der Baubeginn der umstrittenen Strasse zumindest aufgeschoben werden muss. Ob gesetzliche Bestimmungen den Bau der Verbindungsstrasse am vorgesehenen Standort verbieten, wird derzeit geprüft.

BARBARA IMOBERSTEG

«Baumfällung und Baubeginn unmöglich!» titelt die «RoZ» ihre Medienmitteilung vom 30. April. «Unmöglich aus juristischen Gründen», lautete die Erklärung der Aktivisten anlässlich einer gleichentags einberufenen Pressekonferenz. Mehrere Abklärungen rechtlicher Art seien zurzeit im Gange. Zumindest einen Aufschub des Baubeginns müsste die Einhaltung des deutschen Naturschutzgesetzes bedingen. Nach Paragraph 29 ist es nämlich verboten, in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September Gebüsche und Röhrichtbestände zu roden sowie Bäume mit Horsten und Bruthöhlen zu fällen. Auch die schweizerischen Gesetze könnten die Gegnerschaft der Zollfreistrasse unterstützen. Das «Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz» bestimmt, dass dem Aussterben einheimischer Tier- und Pflanzenarten durch die Erhaltung ihrer Lebensräume entgegenzuwirken sei. Bei unvermeidlichen technischen Eingriffen seien besondere Schutzmassnahmen vorzunehmen oder für angemessenen Ersatz zu sorgen.

Zu Tier- und Pflanzenschutz verpflichten auch die Bestimmungen des «Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wild lebender Säugetiere und Vögel» sowie das «Bundesgesetz über den Wald». Die Rechtslage wird nun dem Basler Regierungsrat vor Augen geführt. In seinem Brief vom 28. April an die Kantonsbehörde legt der Jurist Daniel Boerlin die juristische Situation dar und weist darauf hin, dass Eingriffe in die Natur mindestens bis Ende Sommer strafbar seien. Die Stellungnahme der Ornithologischen Gesellschaft vom Januar mit einer Liste der bedrohten Vogelarten, die gegenwärtig am Riehener Schlipf brüten, ist dem Schreiben beigelegt.

Enteignungsverfahren nicht abgeschlossen

Was dem Baubeginn ebenfalls aus juristischer Sicht entgegenzuhalten ist, findet sich in der «vereinbarung über die Regelung technischer Einzelheiten im Zusammenhang mit der Verbindungsstrasse», die dem Staatsvertrag angefügt ist. Paragraph zwei besagt,



Am vergangenen Samstag bekundete der Kabarettist Franz Hohler mit einem Besuch und einem kurzen Auftritt im Zeltcamp an der Wiese seine Solidarität mit dem Widerstand gegen die Zollfreistrasse. Foto: Philippe Jaquet

dass mit den Bauarbeiten erst begonnen werden darf, wenn die erforderlichen Rechte erworben sind. René Brigger, Rechtsvertreter der Eigentümer zweier Parzellen im geplanten Baugebiet, informierte die Medien, dass die beiden Enteignungsverfahren noch hängig seien.

Weitere Abklärungen im juristischen Bereich sind geplant. So könnte dem von der Schweiz und Deutschland ratifizierten «Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wild lebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume» im Zusammenhang mit dem Bauprojekt Nachachtung verschafft werden. Nicht nur die «Rote Liste» der bedrohten Vogelarten, auch eine Dokumentation seltener Pflanzen an der Wiesenau liegt vor.

Instabile Baulage nicht empfohlen

Auch die geologische Situation am Schlipf wirft juristische Fragen auf. Die Schlussfolgerungen der «Bodenmechanischen Untersuchungen und geotechnischen Beratung» der ETH vom August 1980 lauten: «... die Gegebenheiten für eine Tieflegung der Zollfreistrasse ... sind ausgesprochen ungünstig.» Die Lage des Bauwerks in einem massiv angeschnittenen Kriechhang und durchlässigen Grundwasserträger wird als instabil bezeichnet. Es wird empfohlen, die Linienführung nochmals zu überprüfen: «Mit einer Projektvariante (z.B. aus Gründen des Landschaftschutzes in Tieflage) im östlichen Wiesseufer könnten die grundbaulichen Probleme ... und somit auch die verblei-

bende Unsicherheit für den Dauerzustand umgangen werden. Zudem müsste die in Betrieb stehende, grosskalibrige Kanalisationsleitung nicht verlegt werden.»

Auf deutscher Seite fehlt das Geld

Zum Thema der vertraglichen Bindung hat die «RoZ» bereits mehrere Fragen aufgeworfen. Was neu ins Feld geführt wird, ist ein Vergleich mit deutscher Vertragsverletzung im Zusammenhang mit der Vereinbarung von Lugano 1996, die die Neat-Zufahrt zwischen Karlsruhe und Basel regelt. Aus dem «Oberbadischen Volksblatt» vom 8. April 2004 wird der deutsche Verkehrsminister Ulrich Müller zitiert: «Um den Vertrag von Lugano gegenüber der Schweiz zu erfüllen, müsste der Bund in den nächsten zehn Jahren 2,8 Milliarden Euro in den Ausbau der Strecke investieren.» Im Zuge von Sparmassnahmen erhalte Baden-Württemberg in den nächsten fünf Jahren jedoch lediglich 140 Millionen Euro. Eine rechtzeitige Fertigstellung des Ausbaus sei unrealistisch. Angesichts der Finanzknappheit im deutschen Bundesland schätzen die «RoZ»-Exponenten nun auch den Bau der Zollfreistrasse als unrealistisch ein, zumal eine Bevorzugung des Neat-Projekts zu erwarten sei. Konkret seien für die regionale Verbindungsstrasse erst drei von den insgesamt vierzig Millionen benötigten Euro bewilligt.

«Wir plädieren für Zeit», erklärte alt LdU-Nationalrat Hansjörg Weder an der Pressekonferenz. Sollte die Regierung

aufgrund der vorliegenden juristischen Einwände die Rechtslage nicht neu beurteilen und am vorgesehenen Baubeginn festhalten, werde die Lancierung einer Moratoriumsinitiative in Erwägung gezogen.

Martin Vosseler ist jedoch zuversichtlich, dass die Regierung die juristischen Aspekte anerkenne und die Baumfällung stoppe, damit die Gesetze zur Anwendung gebracht werden können. Er mache der Behörde keine grossen Vorwürfe. Vieles sei bei den bisherigen Entscheiden nicht bekannt oder nicht bewusst gewesen. «Wenn die Regierung den Brief ernst nimmt, sind wir dankbar. Wenn nicht, müssen wir den Rechtsapparat in Betrieb setzen», erklärte der Aktivist. Seine Fastenaktion hat Martin Vosseler im Übrigen Anfang dieser Woche beendet.

Brief an Joschka Fischer

Guy Morin, Regierungsratskandidat der Grünen, ist Ende letzter Woche mit einem Brief an den deutschen Aussenminister Joschka Fischer gelangt, der am vergangenen Montag zur Entgegennahme des «Gottlieb-Duttweiler-Preises» in Rüschlikon weilte. Mit dem Hinweis auf diesen Preis, den Fischer «für seinen Mut, seine Hartnäckigkeit, sein Engagement und erfolgreiches Einleiten und Umsetzen von nachhaltigen Veränderungen» erhalten hat, bittet Morin den Bundesausssenminister, «seinen ganzen Einfluss einzusetzen, dass eine nachhaltige Veränderung eingeleitet wird und auf den Bau der Zollfreistrasse von deutscher Seite verzichtet wird».

SOZIALES Der Verein «WOPLA Familienplatzierung» unterstützt Menschen in Krisensituationen

Lebenshilfe durch Familienanschluss

Familien, die für eine gewisse Zeit Jugendliche oder Erwachsene mit Sucht- und anderen Problemen bei sich aufnehmen, leisten praktische Lebenshilfe. Der Verein «WOPLA Familienplatzierung» ermöglicht seit vielen Jahren diese zeitgemässe Form der Betreuung und sucht nun Gastfamilien in Riehen.

KARIN MÜLLER

Es ist nichts Aussergewöhnliches, dass der Umgang zwischen Jugendlichen und ihren Eltern nicht immer reibungslos funktioniert. Manchmal sind die Probleme jedoch so gross, dass ein Zusammenleben nicht mehr möglich ist. Wo aber kann etwa ein 15-Jähriger, der sich nicht mehr zurechtfindet zu Hause, hingehen? In eine psychiatrische Klinik? Das ist kaum der richtige Platz, denn eine psychische Erkrankung liegt nicht vor. In solchen Fällen kann der Verein «WOPLA Familienplatzierung» helfen. Der Verein mit Sitz in Arlesheim hat sich in zehn Jahren auf dem Gebiet der professionell begleiteten Familienplatzierung etabliert und ermöglicht nicht nur Jugendlichen in Adolezenzkrisen, sondern auch Erwachsenen mit Sucht- und anderen Problemen mit dem Aufenthalt in Gastfamilien in der weiteren Region Basel einen raschen Wechsel des sozialen Umfelds. Damit bietet «WOPLA» eine zeitgemässe Form der Betreuung für Menschen, die für

kürzere oder längere Zeit eine intensivere, professionelle Unterstützung benötigen. Neben der eigentlichen Familienplatzierung beinhaltet das auch die Zusammenarbeit mit Angehörigen, Fachstellen und Behörden.

Gegenseitige Anerkennung

Klienten und Klientinnen von «WOPLA» sollen idealerweise in der Nähe des sozialen Netzes untergebracht werden. So sucht der Verein unter anderem auch Gastfamilien in Riehen, im Einzugsgebiet von Basel. Für die Kontakte und die Begleitung sowohl der Familien als auch der Menschen, die von ihnen aufgenommen werden, ist seit kurzem Stefan Ryser aus Riehen zuständig. Als externe Bezugsperson von «WOPLA» unterstützt der erfahrene Sozialarbeiter die Gastfamilien in ihrem Bestreben, praktische Lebenshilfe zu leisten. Den Augenommenen hilft er beispielsweise, Perspektiven für die Zeit nach dem Familienaufenthalt weiterzuentwickeln, ihre Freizeit zu gestalten und Beziehungen ausserhalb der Familie zu pflegen.

Ryser hat zwar noch keine Gelegenheit gehabt, konkrete Erfahrungen zu sammeln, denn zuerst geht es einmal darum, geeignete Riehener Gastfamilien zu finden. Er hat aber klare Vorstellungen davon, wie er seine neue Aufgabe, bei der er auf seine langjährige Berufserfahrung zurückgreifen kann, gestalten will: «Ich möchte ein Klima der

gegenseitigen Anerkennung kreieren», sagt er. Als Bezugsperson unterschreibt er jeweils zusammen mit der aufgenommenen Person, ihrem gesetzlichen Vertreter und der Gastfamilie einen Platzierungsvertrag. Dabei fühlt er sich dafür verantwortlich, «dass auch heikle Themen von Anfang an benannt werden», damit er «bei Bedarf unkompliziert eingreifen» kann.

Platzierung als kreativer Prozess

Für die Auswahl der Gastfamilien, die für ihren Einsatz finanziell entschädigt werden, gelten verschiedene Kriterien. Als wichtigste Voraussetzungen aber nennt Henk Blokland, der Leiter von «WOPLA», Sozialkompetenz sowie die Bereitschaft und die Fähigkeit, anderen Menschen Raum zu geben und sich in ihre Einstellung einzufühlen. In den Familien sollen die Augenommenen emotionale Bindung finden. Blokland erlebt die Platzierung seiner Klienten in eine Familie als kreativen Prozess. Damit sich am Ende alle wohl fühlen, muss sorgfältig ausgewählt werden, wer zusammenpasst. Das Leben in einer geschützten Wohnsituation kann von drei Wochen bis zu zwei Jahren dauern. Menschen, die eine Tagesstruktur benötigen, werden in der Regel in Familien mit landwirtschaftlichen Betrieben platziert. Für Klienten, die in der Stadt arbeiten oder die Schule besuchen, werden Familien in der unmittelbaren Nähe von Basel gesucht.

Kontaktadresse: Verein «WOPLA Familienplatzierung», Gartenweg 3, 4144 Arlesheim, Telefon 061 702 09 90, Fax 061 702 09 92..

Reklameteil

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Amicitia – SV Muttenz II 1:3 (1:1)

Amicitia zurück im Abstiegsstrudel



Viel Betrieb vor dem Tor von Amicitia-Goalie Dominic Thoma, der nach langer Verletzungspause für den gesperrten Remo Muchenberger wieder einmal zu einem Einsatz kam.
Foto: Philippe Jaquet

Nach der 1:3-Heimniederlage gegen den SV Muttenz II hat der FC Amicitia fünf Runden vor Schluss nur noch zwei Punkte Vorsprung auf einen Abstiegsplatz in der regionalen 2. Liga.

tl. Der FC Amicitia verlor gegen einen durchaus schlagbaren SV Muttenz II auch das dritte Heimspiel in Serie. Das Team des Trainer-Duos Chiarelli/Simon verpasste damit eine weitere Chance, sich mit einem guten Ergebnis ins Tabellenmittelfeld abzusetzen und befreiter aufspielen zu können. Stattdessen sind die Riehener mitten in den Abstiegsstrudel gerutscht. Übermorgen Sonntag wartet das schwere Auswärtsspiel bei Tabellenführer Reinach.

«Wenn man schon weiss, dass man vorne kaum Tore schiesst, sollte man wenigstens hinten keine bekommen...», sagte der langzeitverletzte Dominik Hueter. Leider hielten sich seine Mannschaftskameraden nicht an dieses an sich recht einleuchtende und simple Motto. Das heisst: Wenigstens die Defensivkräfte hielten sich nicht daran. Vorne kombinierten die Amicitianer mitunter gefällig, aber ohne zählbares Ergebnis. Man muss die Riehener wie beim Ausgleichstreffer zum 1:1 – Sascha

Hassler fing einen Querpass ab und schob alleine vor dem Gästetorhüter ein – schon sehr deutlich zum Toreschiessen einladen.

Hinten hielt man sich nicht an die Devise Hueters. Deutliches Zeugnis hierfür ist das Torverhältnis von 3:11 aus den letzten drei Spielen. Die umgestellte Amicitia-Abwehr sah bei den Gegentreffern eins und zwei unglücklich aus. Und so kippte das Spiel zugunsten des SV Muttenz II, der mit dem sehenswerten Weitschusstreffer des Doppeltorschützen Florian Witschi via Lattenunterkante ins Netz seinen fussballerischen Höhepunkt hatte. Dominic Thoma, der nach langer Zeit und zwischenzeitlichem Verdacht auf Kreuzbandriss nach Wochen erstmals wieder im Tor stand und einige gute Paraden zeigte, streckte sich dabei vergebens.

Der FC Amicitia stellte gegen Muttenz keineswegs das optisch schwächere Team. Er hatte auch nicht die schlechteren Chancen. Dennoch stimmt der Kommentar von Muttenz-Coach Domenico Piero: Sein Team habe den grösseren Siegeswillen gezeigt. Amicitia spielte tatsächlich ohne den letzten Biss. Eine gelbe Karte wegen eines taktischen Fouls ist eine sympathische Bilanz in einer freundschaftlich geführten Partie.

Aber in Spielen im Abstiegskampf ist diese Bilanz äusserst ungewöhnlich. Ohne an dieser Stelle groben «Foulereien» das Wort reden zu wollen, aber etwas mehr Willen und Einsatzbereitschaft muss der FC Amicitia wohl schon an den Tag legen – sowohl vorne als auch hinten –, will er sich aus der Tabellenregion am Trennstrich wieder verabschieden. Sehr nötig wird diese Steigerung bereits nächsten Sonntag gegen den Tabellenführer FC Reinach.

FC Amicitia – SV Muttenz II 1:3 (1:1)
Grendelmatte. – 80 Zuschauer. – SR: Kocher. – Tore: 3. Romano Früh 0:1, 22. Hassler 1:1, 68. Witschi 1:2, 76. Witschi 1:3. – FC Amicitia: Dominic Thoma; Spycher, Lux, Chiarelli, Messerli; Lander (73, Cakal), Ramseier (82, Märklin), Remo Gugger, Linder; Hassler, Vetter. – SV Muttenz II: Frederick Akalanli; Rossi, Vock, Pallotti, Urdas; Tschopp (67, Bärlocher), Huber, Witschi, Kalemci (45, Weissen); Zanfrini, Romano Früh (75, Furi). – Amicitia ohne Aeschbach, Cesljar, Maurice Gugger, Helde, Hueter, Negroni (alle verletzt) und Muchenberger (gesperrt). – Verwarnung: 59. Chiarelli (Foul).

2. Liga Regional, Tabelle:
1. FC Reinach 17/34 (32:25), 2. AS Timau 17/33 (48:26), 3. BSC Old Boys 17/30 (33:23), 4. FC Liestal 17/30 (31:24), 5. SC Dornach II 17/26 (40:37), 6. SV Muttenz II 17/25 (38:26), 7. SC Binningen 17/24 (33:35), 8. FC Aesch 17/23 (23:20), 9. FC Amicitia 17/22 (19:28), 10. SC Baudement 17/20, 11. FC Rheinfelden 17/20 (24:33), 12. FC Black Stars 17/3 (14:54).

pia (13 Uhr, Grendelmatte). Olympia befindet sich noch im Abstiegskampf.

FC Münchenstein – FC Riehen 0:3 (0:1)
Tore: 10. Müller 0:1 (Penalty), 65. Jendoubi 0:2, 80. Müller 0:3. – FC Riehen: Von Rohr; Pastore (60. Shpend), Oezcevik, Palma; Stügelin, Kaya (84. Alimi), Jendoubi, Atuk; Baykal (86. Marti), Müller.

4. Liga, Gruppe 6, Tabelle:
1. FC Riehen 14/37 (56:12), 2. FC Amicitia II 13/30 (44:25), 3. FC Nordstern 14/22 (33:31), 4. FC Allschwil 14/21 (26:26), 5. FC Therwil 13/19 (28:30), 6. FC Münchenstein 14/19 (24:33), 7. Vgte. Sportfreunde/Horburg 14/17 (26:28), 8. FC Italie Club Oberwil B 14/16 (24:34), 9. FC Gundeldingen 14/13 (15:27), 10. US Olympia Basel B 14/3.

FUSSBALL FC Münchenstein – FC Riehen 0:3 (0:1)

FC Riehen findet zurück zum Erfolg

mei. Nach dem Unentschieden im Heimspiel gegen Allschwil war den Spielern des FC Riehen klar, dass es in den kommenden vier Spielen keine weiteren Punktverluste mehr vertragen würde, wenn man im letzten Saisonspiel gegen den Tabellenzweiten FC Amicitia Riehen II nicht noch ins Zittern kommen will. In der Partie gegen Münchenstein vom vergangenen Wochenende zeigte der FC Riehen trotz einigen Absenzen grossen Siegeswillen. Bereits in der 10. Minute kam es zu einem Penalty für den FC Riehen, den Müller sicher zum 0:1 verwandelte.

In der Folge gelang es Münchenstein nicht, die Riehener unter Druck zu set-

zen, und dennoch gelang es dem FC Riehen erst in der 65. Minute, das Resultat nach einer Einzelaktion von Jendoubi auf 0:2 zu erhöhen. In Anbetracht der konditionellen Vorteile der Gäste war dies eine Vorentscheidung. In der 80. Minute war es nochmals Müller, der mit einem Schuss aus 14 Metern zum Schlussresultat von 0:3 traf. Mit diesem Sieg hielten die Riehener den FC Amicitia II mindestens vier Punkte auf Distanz. Das Spiel von Amicitia gegen Therwil wurde verschoben und ist nun auf den 11. Mai angesetzt.

Der FC Riehen trifft im nächsten Spiel von übermorgen Sonntag auf US Olym-

ORIENTIERUNGSLAUF OL-Morgen des Hebelschulhauses

Postensuche im Wenkenpark

pd. Am kommenden Mittwoch, 12. Mai, ist es so weit. Alle OS-Schülerinnen und -Schüler des Hebelschulhauses werden sich im Raum um den Wenkenpark im Orientierungsläufen messen, und zwar entweder im Einzellauf oder in Zweiergruppen. Start und Ziel befinden sich im Wenkenpark auf dem Ehrenhof bei der Villa Wenkenhof.

Der Anlass findet bei jedem Wetter statt, wobei die Rangverkündigung bei schlechter Witterung nicht im Wenkenpark abgehalten wird, sondern in der Sporthalle Niederholz beim Hebelschulhaus. Die Knaben und Mädchen werden nach Jahrgang separat klassiert. Die Verantwortlichen versprechen sich vom

Projekt, dass die Kinder Selbstverantwortung und Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft tragen lernen, dass sie die notwendigen sozialen Regeln erkennen und befolgen und dass sie Fairness erleben. Sie sollen die Gemeinschaft spüren, sich mit der Schule als pädagogischer Einheit identifizieren können. Im weitesten Sinn soll der gemeinsame Wettkampf auch gewalt- und suchtpräventiv wirken.

Der OL-Morgen des Hebelschulhauses ist Teil des Projektes «Bewegt nach Mass», das von Ueli Nick initiiert worden ist. Das Ganze wird finanziell und ideell auch von einem weiteren Projekt unterstützt, das sich «Gesunde Schule Basel»

nennt und vom Amt für Jugend, Familie und Prävention getragen wird. Seit 1999 macht das Hebelschulhaus bei diesem Projekt mit, welches zum Ziel hat, die angeschlossenen Schulen auf ihrem Weg zu einer gesundheitsfördernden Schule zu begleiten, unterstützt vom Bundesamt für Gesundheit und von der Erziehungsdirektorenkonferenz.

Obwohl die OL-Bahnen nicht bis hinunter ins Dorf führen und die Bettingerstrasse nicht überquert wird, werden Autofahrerinnen und Autofahrer gebeten, am 12. Mai im Gebiet Wenkenhof besondere Vorsicht walten zu lassen. Zuschauerinnen und Zuschauer sind willkommen.

FUSSBALL SC Münchenstein – FC Amicitia 1:5 (0:2)

Amicitia gewann Satus-Cup

tb. Der FC Amicitia Riehen II ist Satus-Cup-Sieger der Region Nord. Mit einem klaren 5:1-Sieg über den SC Münchenstein gewannen die Riehener den Wettbewerb zum ersten Mal.

Bereits nach zwei Minuten eröffnete Hassler am vergangenen Freitag auf dem Sportplatz Landhof das Skore für das Riehener Viertligateam. Es folgte eine unterhaltsame Partie, wobei Amicitia die besseren Möglichkeiten besass. Die Münchensteiner hatten zwar leicht mehr vom Spiel, aber die Tore fielen auf der anderen Seite. Kurz vor der Pause konnte Camenzind nach schönem Solo nur noch mit einem Foul gebremst werden. Den fälligen Elfmeter verwandelte Blaser zum 2:0.

Nach der Pause versuchten die Baselsbieter, nochmals Druck zu erzeugen, aber gefährliche Torchancen konnten sie nicht herausspielen. So erhöhten die Riehener innerhalb von sieben Minuten

das Resultat auf 5:0, was natürlich die Entscheidung in diesem Satus-Cupfinal war. Für einen Ehrentreffer der kuriosen Art sorgte einmal mehr Torhüter Bochsler. Nach einem hohen Rückpass von Blaser sprang der Ball auf dem holprigen Boden so unglücklich auf, dass Bochsler über den Ball schlug, der anschliessend im Netz landete. Es war der letzte Höhepunkt in einem interessanten Cupfinal.

Die Riehener spielen am 20. Juni um 14 Uhr in Lausanne den Final um den Schweizer Satus-Cup.

SC Münchenstein – FC Amicitia 1:5 (0:2)
Satus-Cup-Final Region Nord. – Sportplatz Landauer. – 150 Zuschauer. – Tore: 2. Hassler 0:1, 45. Blaser 0:2 (Foulpenalty), 63. Hassler 0:3, 67. Wächter 0:4, 70. Lüscher 0:5 (Foulpenalty), 79. 1:5 (Eigentor). – FC Amicitia: Bochsler; Grossenbacher, Blaser, Ernst; Jordi; Medziti (63. Kormaz), Märklin, Camenzind; Lüscher; Vetter (65. Wächter), Hassler (73. Ugazio).

SPORT IN KÜRZE

Ines Brodmann in Form

rz. Die Riehener Orientierungsläuferin Ines Brodmann hat am vergangenen Wochenende in Capriasca im Tessin ihre gute Form unter Beweis gestellt. Im Lauf vom Samstag belegte sie bei den Juniorinnen (U20) hinter der Luzernerin Selene Stalder den zweiten Platz, im Lauf vom Sonntag mit Jagdstart (mit den Abständen vom Samstag) verteidigte sie ihren zweiten Platz lange erfolgreich, bis sie am Schluss einen Fehler beging und noch auf den vierten Platz zurückfiel. Am 23. Mai wird sie am Basler Stadt-OL starten (Ziel ist auf dem Münsterplatz) und in der Elitekategorie der Frauen unter anderem gegen Weltmeisterin Simone Niggli Luder laufen können.

Robin Brodmann lief im Tessin in der Kategorie U14 am Samstag auf den 26. Platz und verbesserte sich am Sonntag auf Platz 22 unter 46 Läufern. Dominik Hadorn (U16) lief am Samstag zu vorsichtig und klassierte sich im letzten Drittel der Rangliste.

Scorpions-Nachwuchs in St-Légier

rz. Gute Resultate gab es für fünf junge Mitglieder der Basel & Riehen-Scorpions am «Critérium des Jeunes» vom vergangenen Wochenende in St-Légier im Waadtland. Demi Hablützel, die erst sechsjährige Tochter von Klubchefin Gianna Hablützel-Bürki, kam in einer Kategorie mit bis zu drei Jahren älteren Konkurrentinnen an ihrem ersten Turnier auf den sensationellen dritten Platz. Ebenfalls bei den Poussins (Jahrgang 1995 und jünger) kamen Nicolai Seckinger auf Platz 11 und Henry Reiff auf Platz 15. Bei den Minimes (Jahrgang 1989/90) verpasste Kathrin Kuhn nach den zwei Qualifikationsgruppenrunden als Siebzehnte nur um einen Platz. Alain Kerteszb blieb ebenfalls nach zweimal fünf Gefechten in der Vorrunde hängen.

Internationaler Städte-Cup in Basel

ks. Auch in diesem Jahr wird die Wettkampfsaison im Rollkunstlauf mit dem internationalen Städte-Cup eröffnet. Am 8. und 9. Mai werden über siebzig Läuferinnen und Läufer aus sieben Klubs aus Deutschland und Italien mit dem Gastgeber RS Basel um die begehrten Pokale und um den Gesamtsieg kämpfen. Für den RS Basel als Heimklub geht es darum, die guten Resultate der letzten Jahre zu wiederholen und den Pokal für den Gesamtsieg nach Basel zu holen.

Der Wettkampf findet in der Rollsporthalle an der Nidwaldnerstrasse 20 in Basel statt und beginnt morgen Samstag um 8.30 Uhr mit den Pflichtübungen. Am Sonntag um 9.30 Uhr beginnen die Kürwettkämpfe. In sieben verschiedenen Kategorien wird um Medaillen gekämpft.

Schweizer Meisterschaften in Basel

rz. Die diesjährigen Schweizer Meisterschaften finden am 18.–20. Juni in der Rollsporthalle an der Nidwaldnerstrasse 20 in Basel statt. Organisator ist der RS Basel.

Riehenerin besteht Prüfung

Tamara Rüesch hat als erste Riehenerin im Jiu-Jits & Judo-Club Kaikan Basel die Prüfung zum gelben Gürtel im Judoshin Ryu geschafft. Trainiert wird im Gymnasium Bäumlihof.

Fussball-Resultate

Satus-Cup, Final: SC Münchenstein – FC Amicitia	1:5
2. Liga Regional: FC Amicitia – SV Muttenz II	1:3
4. Liga, Gruppe 6: FC Münchenstein – FC Riehen	0:3
5. Liga, Gruppe 4: Verkehrsbetriebe NWS – FC Riehen II	4:7
Senioren, Zwischenklasse: FC Birsfelden – FC Amicitia	0:0
Veteranen, Promotion: FC Amicitia – VR Kleinhüningen A	3:4
Veteranen, Regional: Novartis St. Johann – FC Riehen	0:5
Junoren A, Promotion: SC Dornach – FC Amicitia A	6:1
Junoren A, 1. Stärkeklasse: FC Riehen – FC Amicitia B	1:3
Junoren B, 1. Stärkeklasse: SC Dornach – FC Amicitia A FC Riehen – FC Liestal B	0:6 2:3
Junoren C, 1. Stärkeklasse: SC Dornach – FC Amicitia A	5:1
Junoren C, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia B – FC Zeiningen FC Riehen – FC Allschwil C	3:1 8:2
Frauen, 2. Liga: FC Concordia – FC Amicitia	1:1
Juniorinnen B, 2. Stärkeklasse: FC Zuchwil – FC Amicitia	0:3
Junoren D, Promotion: FC Amicitia – FC Rheinfelden	5:1

Fussball-Vorschau

4. Liga, Gruppe 6: Sonntag, 9. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – US Olympia	
Dienstag, 11. Mai, 19.15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia II – FC Therwil	
Senioren, Zwischenklasse: Samstag, 8. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – FC Stein	
Junoren A, Promotion: Sonntag, 9. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – SC Steinen-Regio/Breite	
Junoren A, 1. Stärkeklasse: Sonntag, 9. Mai, 15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia B – FC Ettingen	
Junoren B, 1. Stärkeklasse, Gruppe 1: Samstag, 8. Mai, 14.45 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Möhlin	
Junoren C, 1. Stärkeklasse: Samstag, 8. Mai, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Allschwil	
Frauen, 2. Liga: Sonntag, 9. Mai, 15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – FC Attiswil	
Junoren D, 2. Stärkeklasse: Samstag, 8. Mai, 14.50 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia C – FC Oberdorf	
Samstag, 8. Mai, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia D – SC Steinen-Regio/Breite	
Samstag, 8. Mai, 16.15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia E – BSC Old Boys	
Junoren E, 1. Stärkeklasse: Sonntag, 9. Mai, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Basel A	
Junoren E, 2. Stärkeklasse: Sonntag, 9. Mai, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia C – FC Oberwil B	
Junoren F: Sonntag, 9. Mai, 10 Uhr, Grendelmatte Turnier mit FC Amicitia B	

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga: CVJM Riehen II – Liestal Basket 44	36:40
Juniorinnen U20, Regional: BC Arlesheim – CVJM Riehen	53:57
Männer, 2. Liga: CVJM Riehen I – EFES Basket 96 I	104:81
Junoren C (U15) Regional High: CVJM Birsfelden – CVJM Riehen	89:49
Junoren B (U17) Regional High: CVJM Riehen – IBC Delémont	forfait 0:20

Handball-Vorschau

Junoren U17, Gruppe A: Samstag, 8. Mai, 17.30 Uhr, Bäumlihof GTV Basel – KTV Riehen	
--	--

SPORT IN RIEHEN

TENNIS TC Stettenfeld in der Interclub-Meisterschaft

Nur die Senioren erfolgreich



Die Jungsenioren des TC Stettenfeld starteten mit einer Heimmiederlage in die neue Interclub-Saison. Foto: Philippe Jaquet

Die neue Interclub-Saison begann für die Teams des Tennis-Clubs Stettenfeld mit unterschiedlichem Erfolg. Von den drei im Einsatz stehenden Teams kamen nur die Senioren zu einem Erfolg.

eh. Die Erstliga-Mannschaft um Dominik Kiener musste sich in der ersten Runde mit dem TC Brugg II auseinander setzen. Nach den Einzel-Siegen von Michel Kneubühl und Stefan Meyer sowie einem Doppel-Erfolg von Kneubühl/Mayer resultierte eine nicht erwartete herbe 3:6-Niederlage, die am kommenden Wochenende gegen den TC Burgdorf korrigiert werden muss, will man nicht schon nach zwei Runden in Zugzwang geraten. Die Begegnung findet morgen Samstag ab 13 Uhr auf der Tennisanlage im Stettenfeld statt.

Die Jungsenioren um Martin Hägeli traten in der 3. Liga wie die Erstliga-

Männer zu Hause an. Leider konnte auch hier kein Sieg eingefahren werden, denn man musste sich dem TC Novartis St. Johann mit 2:7 geschlagen geben. Roger Weibel kam bei seinem ersten Interclubeeinsatz zu zwei Erfolgen. Er gewann sein Einzel und siegte an der Seite von Martin Hägeli auch im Doppel.

Den Senioren des TC Stettenfeld gelang in der 2. Liga beim TC Möhlin in überzeugender Manier ein 6:1-Erfolg. Schon nach den Einzeln lagen die Stettenfelder um Captain Eckhard Hipp uneinholbar mit 4:1 in Führung, die mit zwei Siegen in den Doppeln zum komfortablen Schlussresultat ausgebaut werden konnte.

Neben den Erstliga-Senioren spielen an diesem Wochenende auch die Jungseniorinnen des TC Stettenfeld eine Interclub-Partie zu Hause. Übermorgen Sonntag ab 11 Uhr ist Breitenbach im Stettenfeld zu Gast.

RUDERN Internationale Regatta in Lauerz

Nora Fiechter im Zweier stark

ml. Am vergangenen Wochenende fand die zweite Ruderregatta dieser Saison statt. Vertreten war auch der Ruderclub Blauweiss Basel mit seiner gesamten Regattaabteilung von 16 Athletinnen und Athleten.

Eine gute Leistung zeigte Nora Fiechter. Sie startete mit ihrer Bootspartnerin Ariane Bänninger vom Belvoir RC im leichten Doppelzweier der Frauen. Für die beiden Athletinnen war es das erste Rennen im Zweier in dieser Saison. Sie gewannen ihr Rennen souverän. Die nächste Regatta werden sie in Poznan (Polen) bestreiten – eine erste Hauptprobe, wenn sie sich weiter für eine Olympiaqualifikation empfehlen möchten.

Im Doppelzweier der leichten Männer belegten Benjamin Hänzli und Mathias Lampart am Samstag den vierten und am Sonntag den dritten Rang. Im leichten Doppelvierer wurden sie mit ihren Bootspartnern Jürgen Träger (SC Stansstad) und Pascal Zibung (SC Lu-

zern) am Samstag Zweite und am Sonntag Vierte.

In der Nachwuchsabteilung sammelten die meisten Blauweiss-Mitglieder ihre ersten Erfahrungen. So fuhren bei den Junioren 13/14 im Doppelzweier der Riehener Lukas Kettelhack mit seinem Bootspartner Bruno Zweifel auf den fünften Platz. Im Doppelvierer erreichten die beiden Junioren mit Helias Mackay und Moritz Anselmann den guten fünften Platz. Der Doppelvierer der Junioren 17/18 mit Julian Mackay, Jonas Perez, Benjamin Guillemin und Sebastian Guillemin erreichte am Samstag den dritten Rang. Am Sonntag wurde das Team in einem guten Rennen Vierte. Bei den Juniorinnen 15/16 konnte Fränzi Wirz auf ihren Leistungen der letzten Regatta in Küsnacht aufbauen. Sie belegte am Samstag den guten zweiten Rang. Am Sonntag wurde sie in ihrer Serie Fünfte. Die nächste Regatta wird am 15./16. Mai in Sarnen stattfinden.

BEACHVOLLEYBALL Coop-Beachtour-Auftakt in Zürich

Kilchenmann/Schwer in Zürich

rs. Nach einem Sieg am A3-Turnier in Jona, wo sie topgesetzt waren, wartet dieses Wochenende in Zürich die erste echte Bewährungsprobe auf die Riehener Beachvolleyballerin Lea Schwer und ihre Teampartnerin Dinah Kilchenmann. Noch bis zum Sonntag findet im Zürcher Hauptbahnhof das erste Turnier der diesjährigen Coop-Beachtour statt, der besten nationalen Turnierserie. Dinah Kilchenmann und Lea Schwer zählen dort zu den Favoritinnen und haben sich zum Ziel gesetzt, nach mehreren Finalteilnahmen im Vorjahr nun endlich auch ein Turnier dieser Serie zu gewinnen.

Hauptziel dieser Saison 2004 ist es aber, in der World Tour langsam Fuss zu fassen. Nach den Olympischen Spielen, wenn einige Spitzenteams kürzer treten werden, wollen die beiden an grossen

internationalen Turnieren versuchen, Punkte für das internationale Ranking zu sammeln. Erstmals konnten sie eine Saison ideal vorbereiten – in der Vorbereitung auf 2002 musste sich Lea Schwer von einer schweren Knieverletzung erholen, die Vorbereitung der Saison 2003 war durch eine Handverletzung von Dinah Kilchenmann beeinträchtigt. Diesen Winter waren beide fit. Lea Schwer bestritt die Hallensaison beim Vizemeister VC Kanti Schaffhausen, Dinah Kilchenmann beim A-Neuling VBC Aadorf. Sie absolvierten Beach-Trainingslager in Brasilien und Italien. Ihr Trainer Adrian Probst traut ihnen zu, dass sie mit dem Schweizer Spitzenpaar Schnyder/Kuhn mithalten könnten, wenn sie in ihrem Spiel konstanter werden.

SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft Nationalliga A und B

Meister Zürich besiegte SG Riehen

Die Schachgesellschaft Riehen verlor nach hartem Kampf gegen den mit fünf Grossmeistern angetretenen Meister Zürich. In der NLB verlor die zweite Mannschaft der SG Riehen unglücklich gegen Sion. Die dritte Mannschaft war gegen das deutlich stärkere Liestal ohne Chance. Ein schwarzes Wochenende für die SG Riehen.

pe. Rekordmeister Zürich hat schwere Zeiten hinter sich. Unerwartet verlor der erfolgsverwöhnte Rekordmeister sowohl in der zweiten als auch in der dritten Runde. Gegen Riehen traten die Zürcher nun in absoluter Bestformation an und reaktivierten gar den ehemaligen Vizeweltmeister Viktor Kortschnoi, der nur selten zum Einsatz gelangt. Die Riehener Niederlage zeichnete sich denn auch bald ab. Andererseits darf mit Genugtuung festgehalten werden, dass auch die stärksten Mannschaften der Schweiz mittlerweile viel Respekt vor Riehen zeigen. Fünf Punkteteilungen erreichte Riehen, durchaus respektabel.

Hickl mit Zeitüberschreitung

Der einzige Spieler, der realistische Gewinnchancen hatte, war Ivan Nemet. In einer wilden Partie wogte der Kampf hin und her, in der Zeitnotphase griff er

jedoch fehl und verlor. Erwähnenswert sind die beiden Unentschieden von Georg Siegel und Roland Ekström gegen ihre wesentlich stärker eingestuften Gegner. Am Spitzenbrett vermochte Jörg Hickl lange mitzuhalten, kurz vor der Zeitkontrolle verlor er jedoch in komplizierter Stellung den roten Faden und überschritt im vierzigsten Zug die Zeit. Etwas, was ihm in seiner Karriere noch kaum je passiert ist. Nun wird es in der letzten Runde vor der Sommerpause, am 13. Juni gegen Wollishofen, darum gehen, nicht zu sehr in den Abstiegskampf verwickelt zu werden.

SG Riehen II verlor gegen Sion

In der NLB konnte Riehen II leider wiederum keine Mannschaftspunkte erringen. In einem sehr ausgeglichenen, intensiven Wettkampf verloren sie gegen Sion etwas unglücklich mit 3-5. Einzig Beat Jeker vermochte klar zu überzeugen und siegte souverän.

Die dritte Mannschaft hatte auswärts gegen Liestal anzutreten. Es war klar, dass diese Aufgabe kaum zu lösen sein würde. Nun ist die Aufmerksamkeit auf die nächste Runde zu richten, wenn am 12. Juni zu Hause gegen Thun ein Gegner wartet, der in Reichweite liegt. Riehen IV musste etwas ersatzgeschwächt antreten und verlor gegen

LEICHTATHLETIK Regio-1.-Mai-Meeting der Old Boys in Basel

Vereinsrekord für Susanne Kähli

Starke Resultate zeigte der Riehener Nachwuchs, zum Beispiel bei den Schülerinnen B Nadja Anklin, die den Weitsprung mit starken 4,37 Metern gewann und auch in den Läufen überzeugte.

Leichtathletik, Regio-1.-Mai-Meeting der Old Boys, 1. Mai 2004, Schützenmatte Basel, Resultate TV Riehen

Männer:
1000 m, 2. Serie: 2. Alain Demund 2:38.65, 4. Matthias Freivogel 2:39.21. – **Kugel (7,26 kg):** 6. Matthias Fuchs 11.17. – **Speer (800 g):** 2. Marcel Kötteritzsch 53.24, 7. Matthias Fuchs 42.12, 9. Tobias Tschudin 36.19.

Junioren:
Kugel (6 kg): 7. Jan Kuratli 10.70, 8. Tobias Tschudin 9.98. – **Speer (800 g):** 5. Tobias Tschudin 38.87.

Männliche Jugend A:
1000 m: 4. Daniel Uttenweiler 2:56.11. – **Weit:** 3. Daniel Uttenweiler 5.50. – **Kugel (5 kg):** 3. Thomas Sokoll 11.35. – **Speer (700 g):** 1. Thomas Sokoll 44.36, 4. Cédric Meyer 28.29.

Männliche Jugend B:
Kugel (4 kg): 6. Aljosha Schönenberger 9.59.

Schüler A:
60 m: Manuel Binetti 8.62. – **1000 m:** 8. Philipp Greve 3:29.78. – **Weit:** 3. Manuel Binetti 4.39.

Frauen:
Hammer (4 kg): 3. Susanne Kähli 44.68.

Weibliche Jugend B:
80 m, 3. Serie (-0,9): 4. Nadine Osswald 11.58; 5. Serie (-0,6): 4. Nina Wolfensberger 11.38, 6. Céline Knecht 11.67; 6. Serie (-0,9): 3. Carla Gerster 11.44; 7. Serie (-1,0): 3. Regina Meister 11.27. – **1000 m:** 1. Mirjam Werner 3:13.45, 13. Regina Meister 3:38.43. – **Weit:** 6. Nadine Osswald 4.43, 19. Regina Meister 4.07, 21. Nina Wolfensberger 4.02. – **Kugel (3 kg):** 7. Carla Gerster 7.88, 8. Céline Keceli 7.39.

Schülerinnen A:
60 m: Mayessi Silverio 8.97, Julia Schneider 9.14, Johanna Aeschbach 9.57. – **Weit:** 4. Mayessi Silverio 4.68, 7. Julia Schneider 4.43, 9. Carla Gerster 4.34, 22. Johanna Aeschbach 3.76.

Schülerinnen B:
60 m: Nadja Anklin 9.12, Ramona Brack 10.33, Lena Kungler 11.30. – **1000 m, 1. Serie:** 1. Simone Werner 3:19.94, 2. Nadja Anklin 3:29.33, 5. Patrizia Eha 3:54.18, 11. Martina Eha 4:17.46; 2. Serie: 1. Ramona Brack 3:42.07. – **Weit:** 1. Nadja Anklin 4.37, 13. Ramona Brack 3:39, 24. Jasmin Meister 2.99.



Susanne Kähli verbessert auf der Schützenmatte ihren Vereinsrekord im Hammerwerfen. Foto: Rolf Spriessler

RAD Mountainbike Swisspower-Cup-Lauf in Gränichen

Katrin Leumann wieder dabei

vr. Katrin Leumann, zusammen mit der Bogenschützlin Rita Faber Sportpreisträgerin 2003 der Gemeinde Riehen, gelang am vergangenen Sonntag im Rahmen des Swisspower-Cup-Laufes von Gränichen ein bemerkenswertes Rennen. Im international besetzten Feld der 23 Elite-Fahrerinnen reihte sie sich in einer Verfolgerinnengruppe ein. Nach einem kleinen Einbruch bei Rennhälfte drehte sie in den letzten drei Runden nochmals auf. Nach sieben Runden und einer Fahrzeit von einer Stunde, 46 Minuten und 23 Sekunden erreichte Katrin Leumann das Ziel überraschend auf dem fünften Rang. Gewonnen wurde das Rennen von der amtierenden Weltmeisterin Sabine Spitz (Deutschland), gefolgt von der ehemaligen Weltmeiste-

rin Alison Sydor (Kanada) und Schweizer Meisterin Petra Henzi.

Dieses Wochenende steht für Katrin Leumann der Swisspower-Cup-Lauf in Innertkirchen auf dem Programm, bevor es dann zu einem Testrennen auf der Olympiastrecke nach Athen geht. Dazwischen wird Katrin Leumann an der Hochschule für Pädagogik und soziale Arbeit beider Basel zwei Diplomprüfungen zu absolvieren haben.

Joëlle Schmutz auf dem Podest

Joëlle Schmutz (Corratec/VC Riehen) startete in Gränichen in der Kategorie Hard Mädchen und hatte eine Startschlaufe und vier Runden zu absolvieren. Joëlle Schmutz startete gut und setzte sich gleich an die zweite Stelle, hinter der

Seriensiegerin Kathrin Stirnemann. Diesen Platz gab Joëlle Schmutz bis ins Ziel nicht mehr ab. Mit diesem zweiten Rang im Rennen schob sie sich nun auch im Gesamtklassement auf Platz zwei.

Pascal Schmutz Siebzehnter

Pascal Schmutz (Corratec/VC Riehen) kämpfte sich mit knapp fünfzig weiteren Junioren über sieben beschwerliche Runden. Er startete fulminant und belegte nach den ersten fünf Kilometern den ausgezeichneten zehnten Rang. In den folgenden Runden fiel er etwas zurück, wobei er sich in der letzten Runde nochmals steigern konnte. Am Ende sicherte er sich den 17. Rang. Das ist in diesem Jahr sein bisher bestes Resultat bei den Junioren.

LESERBRIEFE

Selbst ernannter Apostel gegen die Zollfreistrasse

Es ist erstaunlich, wie viel Leute sich einmischen, obwohl sie

- diese lokale Sache nichts angeht,
- von auswärts meinen, den Riehener sagen zu müssen, was für sie gut ist, die Verkehrsprobleme in Riehen-Dorf nicht sehen wollen,
- Angst um Riehens (und Basels) grösste Hundetoilette haben, obwohl trotz der Strasse genügend Platz für Hundehaufen bis nach Kleinhüningen übrig bleibt,
- Angst davor haben, dass sie nach dem Bau der Strasse zu wenig Platz für den Abfall hätten, den sie nach dem Picknick in der Landschaft liegen lassen wollen,
- in der Jugendzeit leider noch nie in einem Pfadilager waren und dies nun mit Zelt, Lagerfeuer und Liedlein singen nachholen wollen,
- die Gelegenheit nutzen, in Riehen billige Campingferien zu verbringen, anstatt nach Italien zu fahren,
- vergessen, mit welchem vierrädrigen Verkehrsmittel sie selbst unterwegs sind,
- in politischer Verantwortung sich zieren, endlich die Verträge einzuhalten und mit dem Bau der Strasse unverzüglich zu beginnen,
- Natur- und Umweltschutz predigen und dabei mitten in der Gewässerschutzzzone campieren dürfen, ohne dafür bestraft zu werden,
- einem selbst ernannten Apostel alles glauben, wenn dieser sich als Retter der Natur aufspielt.

Marcel Mühlemann, Riehen

«LuftRaumRiehen» versus Zollfreistrasse

Das Riehener Dorf- und Rebbaumuseum zeigt in diesen Wochen eine Sonderausstellung zum Thema «LuftRaum-Riehen». Zu meiner grossen Überraschung lese ich in diesem Zusammenhang, dass letzten Sonntagmorgen ein ornithologischer Spaziergang in die Auenwälder entlang der Wiese und am Schlipf organisiert worden ist für alle, die Eisvogel, Pirol und Wendehals sehen möchten. Riehen scheint stolz zu sein auf seine Reservate und möchte sie anscheinend auch bekannt machen.

Sowohl Eisvogel, Pirol und Wendehals wie auch viele andere Vögel werden wir hier jedoch nie mehr sehen und hören können, wenn nicht sofort ein Baustopp für die Zollfreistrasse verfügt wird. Doch wo bleiben unsere Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die sich dafür einsetzen, dass dieses einzigartige Gebiet im ganzen Kanton Basel-Stadt auch erhalten bleibt? Sie befürworten diesen Bau, der unseren «LuftRaum» mit Lärm und Gestank noch mehr kaputt machen wird, und/oder sie hüllen sich in Schweigen, währenddessen die letzte ornithologische Führung in diesem Gebiet stattgefunden hat.

Diesen Widerspruch kann ich nicht akzeptieren. Ich ersuche den Gemeinderat, im Sinne der erwähnten Sonderausstellung klar und deutlich für den Erhalt und gegen die Zerstörung dieses

Juwels in unserer Gemeinde Stellung zu beziehen und sich energisch für den gesamten «LuftRaumRiehen» einzusetzen.

Denise Schenkel, Riehen

«Vom Schulhäuschen, das nicht wachsen durfte»

Wenn ich dereinst Grossmutter bin, werde ich mit meinen Enkeln spazieren gehen. Beim kleinen Schulhaus in Riehen werden wir stehen bleiben und sie werden betteln: «Bitte, Grosi, erzähst du uns die Geschichte vom Schulhäuschen?»

So ich werde erzählen, wie ihre Mütter mit dem Bus nach Bettingen zum Turnen führen. Ich werde erzählen, wie ihre Mütter zusammen mit engagierten Lehrkräften unter beengenden Verhältnissen begeisternde Aufführungen gestalteten. Ich werde erzählen, dass alle sich auf den lange versprochenen Schulhauserweiterungsbau freuten, als Bagger aufführen. Und ich werde erzählen, dass dann eben da plötzlich ein schönes Wohnhaus entstand.

Über das Ende der Geschichte bin ich mir noch nicht klar. Vielleicht werden wir noch mehr schöne Wohnhäuser bestaunen können. Vielleicht nehme ich aber dann meinen Schlüssel und wir treten in mein Zuhause ein. Als Grossmutter kann ich dann nämlich eine Einzimmerwohnung mieten. Im so genannten Schulhauserweiterungsbau. Dieser muss dann nämlich – kaum gebaut – wegen mangelnder Schülerzahlen fremdvermietet werden.

Vielleicht kommt aber auch alles ganz anders. Wenn ich beim Spazierengehen zum Erzählen ansetze, fallen mir meine Enkel sofort ins Wort: «Bitte, Grosi, komm ja nicht mit dieser öden, doofen Geschichte, du weisst ja, die vom Schulhäuschen, das nicht wachsen durfte...»

Brigitte Zulauf, Riehen

Nein zur SVP-Schulinitiative

«Für eine bessere Schule – unseren Kindern zuliebe» – diese Initiative der SVP trägt einen schönen und wohl tönenden Namen, der all diejenigen anzusprechen vermag, die irgendwie mit der jetzigen Schule nicht zufrieden sind oder zu wissen meinen, dass die Basler Schulen schlecht seien.

Die Initiative stellt das gesamte heutige System in Frage und will einen Neuanfang, genauso wie es die Schulreform vor zehn Jahren getan hat. Damals allerdings nach langer und reiflicher Überlegung. Wir haben alle erlebt, wie aufwändig und tückenreich ein solcher Umbau des Schulsystems sein kann, und es ist unter Fachleuten bekannt, dass die Einführung eines neuen Schulsystems 10 bis 15 Jahre dauert.

Natürlich sind an den Basler Schulen Schwachstellen und Probleme festzustellen, etwas anderes zu behaupten wäre nicht ehrlich. Hinzu kam, dass sich die Schülerschaft sozial und kulturell schneller gewandelt hat, als eine Gesellschaft dies bewältigen kann. Diese Probleme sind inzwischen erkannt und entsprechende Lösungen drängen sich auf. Mit Hauruck-Lösungen sind sie jedoch nicht in den Griff zu bekommen.

Mittlerweile wurden verschiedene Anpassungen und Korrekturen vorgenommen. So wird beispielsweise die WBS ab kommendem Schuljahr in zwei Leistungszügen geführt. Und nun soll mit der SVP-Initiative alles wieder von vorne beginnen? Alter Wein in neuen Schläuchen?

Das Forum OS/WBS, eine neutrale Eltern-Schule-Vereinigung, ist einstimmig der Meinung, dass die jetzige Schule vorerst einmal Ruhe braucht. Permanente Änderungen verunsichern nur, Ansehen und Vertrauen der Öffentlichkeit schwinden. Lassen wir das jetzige System sich setzen und festigen. Nichts könnte unseren Kindern – und auch der Lehrerschaft – mehr schaden als schon wieder ein Totalumbau der Schulen. Notabene mit einem System, das in der Schweiz einzig wäre und das ausserdem auf pädagogischen Grundsätzen basiert, die längst überholt sind.

Wir empfehlen, diese Initiative klar abzulehnen.

Für das Forum OS/WBS:
Dieter Rohr, Basel

HANDEL 20 Jahre «Bettehuus» in Riehen

Vom Brett zum Bett



Bernadette und Ueli Meyer vor dem festlich geschmückten Eingang zu ihrem Geschäft für Betten und Modelleisenbahnen an der Baselstrasse 70. Foto: zVg

pd. In diesen Tagen feiert das «Bettehuus» an der Baselstrasse 70 sein zwanzigjähriges Bestehen. Angefangen hat alles mit einem Brett fürs Bett. Die Kundenschreinerei Ueli Meyer lieferte manchmal ein Brett, um einen alten Rücken mit einer durchgelegenen Matratze zu versöhnen. Die junge Zürcherin Bernadette Meyer war erstaunt, dass in Riehen kein gezieltes Angebot für solche Kunden bestand, und beschloss 1984 keck, diese Lücke zu schliessen. An der Bahnhofstrasse eröffnete sie 1984 ihr «Bettehuus» mit einem Angebot, das schon bald vom Nackenkissen über Molton und exklusive Bettwäsche bis zur Matratze reichte. Das Wichtigste waren schon damals die bedürfnisorientierte Beratung und die Einführung in die verschiedenen Schlafsysteme, später war es sogar möglich, eine Matratze probezuliegen.

Und schon bald zogen auch Modellbahnen neben den schönen Stoffen ein, anfänglich als Ausstellung in Vitrinen im Laden, doch nach kurzer Zeit machte Ueli Meyer mit seinen mechanischen Fähigkeiten seine Lieblingsbeschäftigung zur Berufung. Mit dem ersten digitalen Mehrzugsystem und einem exklusiven Güterwagenset von «Märklin» zur 700-Jahr-Feier der Schweiz im Jahr

1991 entwickelte sich auch die Eisenbahnseite des Geschäftes erfreulich. Auch in Spur 0 fasste Ueli Meyer Fuss mit der Produktion von sieben verschiedenen Typen von Güterwagen. Bisheriger Höhepunkt ist eindeutig die Produktion der BLS Ae 4/4 in mehreren Stromvarianten.

Nach 5 Jahren ging es aus dem kleinen Laden der Bahnhofstrasse ins Niederholzquartier. Die Ladenräumlichkeiten einer ehemaligen Drogerie wurden zum neuen Domizil des «Bettehuus». Aber nach acht Jahren wurde es auch dort zu eng. Mit dem Umzug in die ehemalige Migros-Filiale an der Tramstation Niederholz konnten sich «Bettehuus» und Modelleisenbahnen in den grossen Schaufenstern grosszügig präsentieren. Die zweijährige Grossbaustelle direkt vor der Ladentür liess die Erfolgskurve indessen nach sieben Jahren sinken und drohte auch, Engagement, Freude und Begeisterung zu dämpfen. Gross war deshalb die Freude, als es gelang, im Juni 2003 das Fachgeschäft wieder im Dorf, am heutigen Standort an der Baselstrasse 70, zu etablieren. Aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums laden Bernadette und Ueli Meyer ihre Kundschaft morgen Samstag, 8. Mai, zum Mitfeiern ein.

STANDPUNKT



Riehen als lebendiges Einkaufs- und Kulturzentrum

Die Verlängerung der Buslinie 32 mitten in den Dorfkern ist ein Gewinn für Riehen. Die Kundinnen und Kunden werden seit rund einem halben Jahr direkt ins Zentrum geführt und können bequem einkaufen. Zudem profitiert der Detailhandel von etwas höheren Umsätzen. Der Handels- und Gewerbeverein Riehen (HGR) und die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) können deshalb eine positive Zwischenbilanz ziehen. Ausserdem erfreut sich der kostenlose Ruftaxi-Service (mit gültigem TNW-Billett oder -Abonnement von 20 Uhr bis Betriebschluss der Basler Verkehrsbetriebe vom Dorfkern direkt vor die Haustüre) einer wachsenden Beliebtheit. Diese Einbettung des öffentlichen Verkehrs in das Dorfleben ist ein erster wichtiger Schritt in der Gesamtplanung für Riehen. Weitere müssen nun folgen.

Fünf dorfplanerische Aspekte für Riehen

Riehen braucht ein Gesamtkonzept – eine Vision. Einzelne Gebiete oder Strassen dürfen nicht mehr unabhängig vom gesamten Dorfbild betrachtet werden. So haben verschiedene Beispiele – auch aus jüngster Vergangenheit in nächster Umgebung – gezeigt, dass alle Verkehrsmittel in die Planung miteinbezogen werden müssen.

- **Verkehr:** Die individuellen Bedürf-

nisse der Bewohner und Besucher von Riehen gilt es ernst zu nehmen. Weder Velo- noch Autofahrer dürfen kategorisch ausgeschlossen werden. Es braucht ein Miteinander, kein Gegeneinander. Wichtig ist das Mass. Der öffentliche Verkehr soll den Individualverkehr nicht behindern und genauso darf der Suchverkehr nicht das Dorfbild bestimmen. Deshalb sind lenkende Massnahmen gefragt, welche allen Parteien gerecht werden.

- **Fussgängerfreundlicher Dorfkern:** Riehen kann zum Begegnungsraum werden. Mit der Idee einer «gemischten Zone» haben alle Verkehrsteilnehmer Platz, die Fussgänger jedoch Vortritt. Die dazu nötigen lenkenden Veränderungen müssten mit dem Gesamtbild des Dorfkerns abgestimmt sein und zu einer klaren Aufwertung des Dorfkerns führen.

- **Parkplätze:** Nicht nur die Busse und das Tram sollen direkt ins Zentrum fahren können, sondern auch die Autos. Damit Riehen weiterhin einen lebendigen Dorfkern besitzt, sind Parkplätze unerlässlich – sowohl unterirdisch als auch oberirdisch. Der Detailhandel, aber auch das Gewerbe sind auf eine bequeme Erreichbarkeit des Zentrums angewiesen. Es müssen genügend Parkplätze in nächster Nähe vorhanden sein. In diesem Zusammenhang müsste auch eine sinn-volle Bewirtschaftung der Parkplätze geprüft werden. Insbesondere auf der Baselstrasse dürfen die bestehenden Parkmöglichkeiten nicht aufgehoben werden, da eine sinnvolle Alternative fehlt.

- **Baselstrasse:** Erneuerungsvorschläge des Kantons Basel-Stadt für die Riehener Hauptachse liegen zur Zeit auf dem Tisch. Definitiv ist jedoch noch nichts. Der HGR und die

«Was bezahlen die Krankenkassen?»

rz. Das Thema Gesundheit steht im Zentrum der Monatsversammlung der Grauen Panther vom kommenden Montag, 10. Mai, 14.30 Uhr im Restaurant «Rheinfelderhof» (2. Stock, Eingang Hammerstrasse). Gastreferent ist Thomas Kessler, stellvertretender Geschäftsführer von «Santé Suisse». Er wird erläutern, welche Dinge die Krankenkassen im Rahmen der Kurzzeit- und Langzeitpflege bezahlen und welche nicht.

Die Parolen der FDP

pd. Für die eidgenössischen und kantonalen Vorlagen vom 16. Mai 2004 hat die FDP des Kantons Basel-Stadt folgende Parolen gefasst: Ja zur 11. AHV-Revision, Nein zum Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2003 über die Finanzierung der AHV/IV durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze, Ja zum Bundesgesetz vom 20. Juni 2003 über die Änderung von Erlassen im Bereich der Ehe- und Familienbesteuerung, der Wohneigentumsbesteuerung und der Stempelabgaben, Ja zur Abschaffung der kostenfreien Bestattung von Menschen, die im Kanton Basel-Stadt wohnen («Staatssarg»), Ja zur Aufhebung des Verbots von City-Parkings (DSP-Initiative), Nein zur SVP-Initiative «für eine bessere Schule», Ja zur Initiative für eine finanziell tragbare Pensionskasse des Basler Staatspersonals, Ja zum Gegenvorschlag des Grossen Rats (Stichfrage: Gegenvorschlag) und zweimal Ja zu Spitalinitiative und Sicherheitsinitiative.

SVP zur Abstimmung

rz. Für die eidgenössischen und kantonalen Vorlagen vom 16. Mai 2004 hat die SVP des Kantons Basel-Stadt folgende Parolen gefasst: Ja zur 11. AHV-Revision, Nein zur Mehrwertsteuererhöhung, Ja zum Steuerpaket, Ja zur SVP-Schulinitiative, zweimal Nein zur Spitalinitiative und zur Sicherheitsinitiative, Nein zum Grossratsbeschluss zum Gesetz betreffend die Bestattungen, Ja zur City-Parking-Initiative, Nein zur Pensionskasseninitiative und Ja zum Pensionskassen-Gegenvorschlag (bei Stichentscheid: Gegenvorschlag).

VRD fordern eine mit der Gemeinde Riehen abgesprochene, gestalterisch anspruchsvolle Sanierung – eingebettet in ein Gesamtkonzept. Insbesondere die Beleuchtung der Baselstrasse lässt zurzeit zu wünschen übrig.

- **Beschilderung:** Wer nach Riehen kommt, sucht vergeblich nach Orientierungshilfen. Dass neben der Baselstrasse ein attraktiver Dorfkern liegt, erfahren viele Besucher nicht, weil es ihnen nicht mitgeteilt wird. Schade. Ein einfaches Leitsystem mit sinnvollen Wegweisern sowohl für den Individualverkehr als auch für die Fussgänger würde Abhilfe schaffen. Der HGR und die VRD sind überzeugt, dass der Dorfkern dank einer klaren Beschreibung nicht nur von den Bewohnern des Stadtkantons, sondern vor allem auch von den auswärtigen Besuchern häufiger frequentiert würde.

Mit der Umsetzung dieser fünf dorfplanerischen Punkte würde Riehen gewinnen und der Weg zu einem lebendigeren Einkaufs- und Kulturzentrum mit Charme unterstützt werden. Der alleits umworbene Kunde soll sich in Riehen wohl fühlen.

Eine Gesamtplanung für den Dorfkern ist eine grosse Chance, die es in den nächsten Jahren zu nutzen gilt. Nur so bleiben Arbeitsplätze, Einkaufskomfort und Lebensqualität in Riehen erhalten.

Unter dem Titel «Standpunkt» äussern sich an dieser Stelle Vertreterinnen und Vertreter des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) und der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) aus ihrer Sicht zu lokalpolitischen und lokalwirtschaftlichen Themen. Die dabei vertretenen Meinungen müssen nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Radrennen

Am kommenden Sonntag gelangt in Weil am Rhein wieder das traditionelle grosse Radrennen des RSV Haltingen zur Austragung. Auf einem für die Zuschauer attraktiven Rundkurs werden sich die Pedaleure von 10 bis 18 Uhr in ganz unterschiedlichen Disziplinen messen. Der Parcours führt von der Hauptstrasse in die Bühlstrasse, danach in die Schillerstrasse, von dort in die Goethestrasse und weiter in die Humboldtstrasse, anschliessend in die Lessingstrasse, danach wieder in die Schillerstrasse und von dort zurück zur Hauptstrasse. Der gesamte Rundkurs misst einen Kilometer.

Neue Ausrichtung

Der Landkreis Lörrach hat ein vorbildliches Netzwerk zur Suchthilfe aufgebaut. Basis dafür ist die Förderung des Landeswohlfahrtsverbands Baden (LWB). Über diese fliesst mehr Geld nach Lörrach, als der Kreis für Suchthilfe in den LWB-Topf einzahlt. Knapp 793'000 Euro wenden der LWB und der Kreis derzeit zusammen für die Suchthilfe auf. Davon stammen aber nur rund 457'000 Euro aus dem Kreishaushalt. Nun wird

die LWB allerdings Ende des Jahres aufgelöst. Deshalb werden bereits jetzt Überlegungen angestellt, wie die Suchthilfe ab 2005 gestaltet werden soll. Der Landrat Walter Schneider und der Sozialdezernent Dieter Kowohl suchen mit den Trägern, das sind der Badische Landesverband für Prävention und Rehabilitation (blv), der im Kreis vier Beratungsstellen betreibt (das «Drobs» in Rheinfelden sowie die Drogenhilfe «Drehscheibe», die Psychosoziale Beratungsstelle und die Villa Schöpfung in Lörrach), und der «Arbeitskreis Rauschmittel (AKRM)», Möglichkeiten, das Angebot mit weniger Geld zu erhalten. Denn man brauche weiterhin die ganze Angebotspalette, so Landrat Schneider.

Schneider favorisiert eine stufenweise Anpassung und sieht 2005 als Übergangsjahr – auch um Einrichtungen nicht zu beschädigen. Mittel- und längerfristig indes muss die Suchthilfe im Kreis wohl neu gewichtet werden. An vorderster Stelle einer bislang nur eigenen Prioritätenskala ordnet der Landrat dabei die Präventionsarbeit ein. Aber auch die Betreuung Drogenabhängiger sieht er als Pflichtaufgabe; schon deshalb, damit die Betroffenen nicht wieder auf die Strasse verwiesen werden.

Mehr Spielräume sieht er persönlich dagegen in der Arbeit mit Alkoholabhängigkeit. Hier würde er den Faktor der Selbsthilfe und das ehrenamtliche Engagement, wie es das «Blaue Kreuz» zeigt, gerne ausbauen und im Gegenzug die kommunal geförderte Arbeit zurückfahren. Und Dieter Kowohl möchte insgesamt weg von der pauschalierten hin zu einer leistungsbezogenen Förderung. Zu 2005 meinte Schneider: «Wir werden auch keine 795'000 Euro bereitstellen können.» Der Betrag werde irgendwo in der Mitte liegen. Diese Mitte hat im Übrigen noch der aktuelle Kreistag zu definieren. Er muss das Thema, zu dem die Kreisverwaltung heute auch im Sozialausschuss einen Sachstandsbericht vorlegt, noch vor der Sommerpause beraten.

Wahlrecht

In diesen Tagen haben mehrere Tausend ausländische Kreiseinwohner Post von den Gemeindeverwaltungen erhalten. Der Grund: Sie sind Staatsangehörige eines der 24 Mitgliedsländer der EU und am 13. Juni 18 Jahre alt oder älter und seit mindestens drei Monaten mit Hauptwohnsitz in einer der

42 Kreismunicipien gemeldet. Dann sind sie an diesem Tag berechtigt, an den Kommunal- und Europawahlen in ihren deutschen Wohnortgemeinden teilzunehmen. Allein in Lörrach wurden nach Angaben des städtischen Wahlamtsleiters Karlheinz Huber rund 2700 Ausländer aus den 14 alten und acht neuen EU-Partnerländern Deutschlands angeschrieben.

Dabei gibt es einen gewichtigen Unterschied zwischen den – anders als 1999 – am gleichen Tag ausgerichteten Kommunal- und Europawahlen. Zu den Wahlen der Gemeinde- und Ortschaftsräte sowie des Kreistags sind alle EU-Ausländer automatisch wahlberechtigt. Nicht so bei den Europawahlen. Um hier die deutschen Parteien und Kandidaten für das Europa-Parlament wählen zu können, müssen daran interessierte EU-Ausländer bis spätestens Sonntag, 23. Mai, ihre Eintragung in das Wählerverzeichnis ihrer deutschen Wohnortgemeinde beantragen. Dann bekommen sie wie ihre deutschen Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht nur die Wahlbenachrichtigung und Stimmzettel für die Kommunalwahlen, sondern auch die Wahlkarte für die Europawahl, zu der die Stimmzettel dann am Wahltag im

Wahllokal ausgegeben werden. Ausserdem bekommen ihre Heimatstaaten von den deutschen Gemeinden eine Meldung, sodass diese EU-Ausländer dort aus den Wählerlisten für die Europawahl gestrichen werden.

Die meisten EU-Ausländer haben von dieser Möglichkeit bei den bisherigen Europawahlen keinen Gebrauch gemacht, das wird in diesem Jahr kaum anders sein. Sie bleiben damit in ihren Heimatländern wahlberechtigt und können dort persönlich, zum Teil auch per Briefwahl, wählen. Für Italienerinnen und Italiener richten die Konsulate indessen in Deutschland eigene Wahllokale zur italienischen Europawahl ein, so auch am Samstag, 12. Juni, in der Lörracher Hebel-Schule. Bei der letzten Europawahl am 13. Juni 1999 hatten allein in Lörrach rund 150 Italienerinnen und Italiener ihre Aufnahme in das deutsche Wählerverzeichnis beantragt. Die meisten von ihnen zogen ihren Antrag aber wieder zurück, als das Konsulat die Teilnahme an der italienischen Europawahl anbot. Insgesamt nahmen vor fünf Jahren nicht einmal zehn EU-Ausländer in Lörrach an der deutschen Europawahl teil.

Rainer Dobrunz